MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 250 Sonnabend den 24. Oktober 1840.

Bekanntmachung.

Die seit dem 1sten d. M. bestehende Estaffetten-Post zwischen hier und Berlin wird vom 1sten k. Mts. ab um 3½ Uhr Nachmittags abgefertigt, und es werden zu derselben Briefe bis 3 Uhr angenommen werden.

Breslau, den 21. Oktober 1840.

Königl. Ober-Post-Amt.

Inland.

Berlin, 21. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Hofmarschall des Prinzen August von Preußen, Königl. Hoheit, von **Waldenburg**, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Land- und Stadtrichter, Ober-Landesgerichts-Assessor **Hartmann** zu Jastrow, den Charakter eines Justiz-Raths beizulegen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der **Großherzog** und der **Erbgroßherzog** und Se. Hoheit der **Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin** sind nach Schwerin abgereist.

Abgereist: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu **Putbus**, nach Putbus. Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 6ten Armee-Corps, Graf von **Brandenburg**, nach Breslau.

Das große **Ballfest**, welches Se. Majestät der König am 20ten in den Sälen des Königl. Schlosses zu geben geruhten, zeichnete sich eben so sehr durch die Liberalität, mit welcher die Einladungen an Personen **aller Stände** erlassen worden waren, als durch die Großartigkeit seines Charakters aus. Es waren gegen 5000 Einladungen ergangen, welche, auf allerhöchsten Befehl ausgefertigt, von dem Herrn Hofmarschall **von Meyerinck** unterzeichnet und mit dem **Namen** des jedesmaligen Empfängers versehen waren, so, daß wie bei dem Balle der Ritterschaft im Königl. Opernhause, nur die benannte Person den Eintritt fand. Das sehr imposante Lokal des **Schlosses**, die ganze zweite Etage desselben, von den Kammern Königs Friedrich I. nach der Wasserseite, bis zu dem weißen Saale, nach der Schloßfreiheit, dem Triumphbogen zunächst, war für den Festgebrauch eingeräumt, gerade in der Art, wie es bei dem schönen Feste der Darstellung von Moore's Lalla Rükh, zu Ehren J. Maj. der Kaiserin von Rußland (damaligen Großfürstin) im Jahre 1822, der Fall gewesen war. — Die Gesellschaft war zuerst in den glänzend erleuchteten Rittersaal, vielleicht den prachtvollsten Saal, der jemals gebaut wurde, in welchen sich an der einen Seite der Thronsessel unter dem purpursammetnen Baldachin, an der anderen der glänzend aufgebaute Schanktisch mit Humpen, Kannen, Krügen, Vasen, Schaalen von Gold und Silber befinden. Und mit welchem ehrenvollen Gruße, mit welcher bedeutungsvollen Auszeichnung wurde die Bürgerschaft von ihrem Könige empfangen! Der **silberne Schild**, als Huldigungs-Geschenk Sr. Majestät überreicht, war auf Allerhöchsten Befehl unmittelbar über dem **Thronsessel auf dem Purpur** befestigt. Niemals hat wohl eine einfache, symbolische Anordnung eine so ergreifende Wirkung auf eine Versammlung ausgeübt und diese Wirkung wird von der ganzen Nation mit derselben Begeisterung aufgenommen werden; es ist von einer, wir dürfen sagen, **weltgeschichtlichen Bedeutung**, daß der König den Schild, welchen ihm die Bürgerschaft verehrte, an seinem Throne befestigt hat. Wer möchte jemals es wagen, an diesem Thron, an diesem Schild zu rühren! Gegenüber bei den Gefäßen aus der alten ritterlichen Zeit war die Ihrer Majestät der Königin von der Stadt verehrte Schaale aufgestellt, und so allen Gästen der Genuß zu Theil, diese schöne Arbeiten in der Nähe zu bewundern. Die Jungfrauen, welche Ihre Majestäten den König und die Königin bei dem Einzuge innerhalb der Ehrenpforte empfangen hatten, wurden auf das angenehmste bei ihren Eintritt in den Saal durch kostbare Geschenke überrascht, Ketten und Armbänder, die denen, welche bei dem Einzuge gesprochen hatten und vorgetreten waren, von dem Geheimen Kämmerer eingehändigt wurden, worauf sie Ihren Majestäten vorgestellt wurden, um Allerhöchstdenselben ihren ehrerbietigsten Dank zu sagen. — Die Allerhöchsten Herrschaften, welche sich in den Kammern Friedrichs I. versammelt hatten, erschienen in dem Festlocale (das bereits um 6 Uhr geöffnet war) um 8 Uhr, und mit ihrer Erscheinung begann die Musik und der Tanz, welcher sowohl im Rittersaale, als in dem, am Ende des Festlocals belegenen, großen weißen Saale stattfand, und mit großer Lebendigkeit bis zur Stunde des Soupers, 10 Uhr, fortdauerte. Um 10 Uhr wurde für den Hof und die Damen in den Kammern Friedrich's I. servirt; die Herren fanden an den in der Bildergallerie etablirten Büffets reichliche Bewirthung, und für warme und kalte Getränke war in den Zimmern zunächst dem Rittersaal, ein eigenes Büffet errichtet, an welchem während des Tanzes und Soupers fortdauernd servirt wurde. JJ. MM. der König und die Königin, so wie der Hof, verweilten längere oder kürzere Zeit in den Räumen des Festlokals, um sich mit den Eingeladenen zu unterhalten, die bei dem Eintritte der allerhöchsten Herrschaften, so wie bei ihrem Durchgange, zum Souper, Gelegenheit hatten, den K. Hof ganz in der Nähe zu sehen. Der Tanz begann gleich nach aufgehobener Tafel, und wurde bis zu Ende des Festes (1 Uhr) fortgesetzt. — Die Reihe der Hoffeste konnte wohl nicht auf eine würdigere und imposantere Weise, als durch diese grandiose „Abend-Fete," geschlossen werden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz **Karl** gaben heute wiederholt ein glänzendes Diner zu Ehren der hier anwesenden vornehmen fremden Herrschaften, zu welchem auch der Ober-Bürgermeister **Krausnick**, der Stadtverordneten-Vorsteher **Desselmann** und der Professor Rektor Magnifikus Dr. **Lichtenstein**, zugezogen zu werden die Ehre hatten. Se. K. Hoh. der **Prinz v. Preußen** hatten am 19. d. eine Assemblee gegeben, zu welcher 2500 Personen eingeladen waren.

Fürst **Lichnowsky**, General des Don Carlos, befindet sich jetzt in Berlin. Er erscheint hier mit Sternen auf der Brust. — Fürst **Pückler**, der hier jetzt ebenfalls verweilt, ist unwohl. Seine Abyssinierin, seine Pferde ꝛc. sind in Muskau. Der Fürst beabsichtigt eine Reise nach Rußland. (L. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 17. Oktober. (Privatmitth.) Reisende, die von **Paris** kommen, schildern mit starken Farben die nationalen Antipathien, die sich in dieser Weltstadt gegen die **Engländer** in den Theatern und an andern öffentlichen Orten kund geben. Indeß dürfte sich aus dergleichen Manifestationen für die wirthschaftlichen Interessen Frankreichs ein sehr fühlbarer Nachtheil ergeben, da in Folge davon die in diesem Lande lebenden britischen Familien dasselbe in großer Zahl verlassen. Uns ist glaubwürdig versichert worden, daß an einem dieser Tage 600 dieser Familien von Paris abreisten, größtentheils um nach Deutschland und Italien zu gehen, wo sie willkommene Gäste sind. — So eben verkündigt der Donner der Kanonen die bevorstehende Feier des Frankfurter Konstitutions-Festes, das morgen zum 25sten Male, nach herkömmlicher Sitte, begangen werden soll. — Durch die königl. **Hannoversche** Verfügung, die **Ausführung** der **Pferde** betreffend, ist auch ein Frankfurter Handelsmann in sehr bedeutenden Schaden gekommen. Er hatte eine ansehnliche Zahl von Koppelpferden in dem Lande aufgekauft und war mit denselben bis etwa vier Stunden von der Gränze angelangt, als jene Verfügung erschien. Da er nun durch dieselbe verhindert wird, die Pferde auszuführen, so wird ihm nichts anders übrig bleiben, als solche im Lande wieder zu verkaufen, wo inmittelst deren Preise mindestens in eben demselben, wahrscheinlich aber noch in stärkerem Verhältnisse gewichen sind, als solche früher, in Folge der Ankäufe für das Ausland, gestiegen waren.

Großbritannien.

London, 16. Oktober. Heute wird von dem **ministeriellen** „Globe" auch die **Note des Herrn Thiers** publizirt, welche dem Memorandum desselben angehängt war. Sie ist, so wie die Nachschrift zu jenem Dokumente, vom 8. d. datirt, ebenfalls an Herrn Guizot gerichtet und lautet folgendermaßen: „Herr Botschafter! Die wichtige Frage, welche in diesem Augenblicke die Aufmerksamkeit aller Parteien beschäftigt, hat seit der Antwort, welche die Pforte auf die von dem Vice-König von Egypten angebotenen Zugeständnisse ertheilte, eine ganz neue Gestalt angenommen. Mehmed Ali hat, in Erwiderung auf die Aufforderungen des Sultans, erklärt, daß er sich dem Willen seines erhabenen Gebieters unterwerfe, daß er den erblichen Besitz Egyptens annehme, und daß er sich mit Hinsicht auf die übrigen jetzt von ihm besetzt gehaltenen Gebietstheile ganz der Großmuth des Sultans anvertraue. Wir haben dem Britischen Kabinet die Auslegung angedeutet, welche dieser Ausdrucksweise zu geben sei, und wenn auch Mehmed Ali nicht einwilligen wollte, sogleich den vollen Umfang der Zugeständnisse anzugeben, zu deren Annahme er durch die dringenden Anempfehlungen Frankreichs bewogen worden, so haben wir es doch auf uns genommen, dieselben mitzutheilen, und wir haben erklärt, daß der Vice-König sich in die Nothwendigkeit füge, die erbliche Souverainetät Egyptens und den lebenslänglichen Besitz Syriens anzunehmen, indem er zugleich darin willige, auf Kandien, Adana und die heiligen Städte unverzüglich Verzicht zu leisten. Wir müssen auch hinzufügen, daß wir, wenn die Pforte in diesen Vergleich gewilligt hätte, sogleich bereit gewesen sein würden, die Erfüllung desselben in Gemeinschaft mit den Mächten, welche mit der Entscheidung des künftigen Geschicks des Ottomanischen Reichs beschäftigt sind, zu garantiren. Alle Einsichtsvollen fühlten, wie loyal Frankreich verfahre, indem es, obgleich gezwungen, einen abgesonderten Weg zu gehen, doch niemals aufhörte, seinen Einfluß zur Herbeiführung einer eben so gemäßigten wie friedlichen Lösung der orientalischen Frage auszuüben; auch ist die Weisheit, welche den Vice-König bestimmte, den Geboten der Klugheit und Mäßigung Gehör zu geben, von der hohen Einsicht Europa's nicht minder gewürdigt worden. Auf diese Zugeständnisse antwortete die Pforte, sei es nun, daß sie aus freien Stücken handelte, oder daß sie einem sonstigen Einfluß vorschneller und unberlegter Rathschläge folgte, die auf der Stelle, im Moment ihr ertheilt wurden, — die Pforte, sage ich, ehe noch an die verbündeten Mächte rekurrirt werden konnte, erwiederte die unterwürfige Antwort des Vice-Königs dadurch, daß sie ihn für abgesetzt erklärte. Ein solcher Schritt, eben so gewaltsam wie unerwartet geht über den Geist des Traktats vom 15. Juli hinaus und übersteigt selbst die außerordentlichsten Ergebnisse, deren man sich von diesem Dokument hätte versehen können. Dieser Traktat, auf welchen sich Frankreich nicht berufen konnte, da es ihm niemals seine Zustimmung oder Anerkennung ertheilt hatte, der es aber jetzt in Anregung bringt, um die Schnelligkeit bemerklich zu machen, womit die Unterzeichner desselben zu den gefährlichsten Folgen fortgerissen worden, — dieser Traktat gab der Pforte für den Fall einer unbedingten Weigerung von Seiten des Vice-Königs, in alle und jede seiner Bedingungen zu willigen, die Befugniß, ihre ersten Vorschläge zurückzunehmen und so zu handeln, wie sie es für ihre Interessen am vortheilhaftesten

erachten und wie es ihr die Rathschläge der verbündeten Mächte anempfehlen möchten. Aber es waren doch immer zwei Fälle in diesem Traktat gesetzt und darauf Bedacht genommen, nämlich eine unbedingte und peremtorische Weigerung von Seiten des Vicekönigs in Betreff jedes der darin enthaltenen Punkte, und die davon abhängige Rathserholung bei den vier Mächten. Nichts der Art aber hat stattgefunden. Der Vicekönig hat keine unbedingte Weigerung ergehen lassen, und der Sultan hat sich nicht einmal die Zeit gegeben, eine Antwort in Gemeinschaft mit seinen Verbündeten zu verabreden. Er erwiderte unverhoffte Zugeständnisse mit einem Akt der Absetzung! Die vier Mächte konnten ein solches Verfahren nicht billigen, und wir wissen in der That, daß einige derselben schon ihr Mißfallen darüber ausgedrückt haben. Lord Palmerston hat unserem Kabinet die Mittheilung machen lassen, daß wir jenen Schritt nur als eine Drohung anzusehen hätten, die nicht nothwendig zur Ausführung kommen müsse. Graf Appony sagte mir auch in einer Unterredung, die ich mit ihm hierüber hatte, daß sein Kabinet dieselbe Ansicht in Betreff jenes Schrittes hege. Wir haben gern Kenntniß genommen von dieser weisen Andeutung, und wir ergreifen jetzt die Gelegenheit, die Intentionen Frankreichs in Bezug auf diese Angelegenheit darzulegen. Frankreich hat erklärt, daß es alle ihm zu Gebote stehende Mittel anwenden werde, um den Frieden und das Gleichgewicht der Macht in Europa zu erhalten. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo es sich deutlich darüber auszusprechen hat, was es mit dieser Erklärung gemeint hat. Indem Frankreich mit gewissenhafter Treue den Zustand von Europa so annimmt, wie er durch die bestehenden Verträge festgestellt worden ist, so versteht es darunter, daß während des allgemeinen Friedens, der seit 1815 geherrscht hat, dieser Zustand weder zum Vortheil, noch zum Nachtheil einer der bestehenden Mächte geändert werden dürfe. Aus dieser Ueberzeugung hat es sich stets für die Erhaltung des Osmanischen Reichs ausgesprochen. Das Türkische Volk verdient an und für sich schon wegen seiner Eigenschaften, daß man seine Unabhängigkeit achte; aber abgesehen davon sind auch die theuersten Interessen mit der Erhaltung der Türkei verbunden. Der Sturz dieses Reiches würde nur dazu dienen, die benachbarten Staaten zu vergrößern, das allgemeine Gleichgewicht zu vernichten, und der Fall der Türkei würde eine solche Veränderung in den Verhältnissen der Mächte hervorbringen, daß die Erde ein ganz anderes Ansehen gewönne. Frankreich ist, eben wie die anderen Mächte, hiervon so fest überzeugt, daß es sich stets auf loyale Weise seinen Verbündeten zur Aufrechthaltung des Osmanischen Reiches angeschlossen hat, wie abweichend ihre respektiven Interessen bei der Erhaltung oder dem Sturz jenes Reichs auch sein mochten. Aber die integrirenden Theile des Ottomanischen Reichs erstrecken sich von den Küsten des schwarzen bis zu denen des rothen Meeres. Es ist eben so wesentlich, die Unabhängigkeit Egyptens und Syriens zu garantiren, wie die Unabhängigkeit der Dardanellen und des Bosporus. Einem Fürstlichen Vasallen ist es gelungen, eine feste Regierung in zwei Provinzen zu begründen, welche zu regieren die Sultane von Konstantinopel lange Zeit hindurch unfähig waren. Dieser Fürstliche Vasall, wenn er auch nicht im Stande gewesen ist, in den von ihm regierten Ländern diejenige Humanität zu begründen, durch welche die Europäische Civilisation sich auszeichnet, und die wahrscheinlich für die jetzigen Sitten des von ihm verwalteten Landes schlecht passen würde, hat wenigstens einen höheren Grad von Ordnung und Regelmäßigkeit daselbst eingeführt, als in irgend einem anderen Theile des Türkischen Reichs vorhanden ist. Er hat die Mitel gefunden, eine öffentliche Streitmacht aufzubringen; er hat Truppen ausgehoben und eine Flotte geschaffen; er hat den Stolz des Ottomanischen Volkes geweckt und demselben etwas von jenem Selbstvertrauen wiedergegeben, welches eine Nation durchaus besitzen muß, wenn sie im Stande sein soll, ihre Unabhängigkeit zu vertheidigen und zu behaupten. Dieser Fürstliche Vasall ist, nach unserer Ansicht, ein wesentlicher und nothwendiger Bestandtheil des Ottomanischen Reichs geworden. Wenn er vernichtet wird, so wird das Reich des Sultans deshalb heutzutage nicht mehr Macht, als früher, erlangen, um Syrien und Egypten regieren zu können, und die Pforte wird einen Vasallen verlieren, der in diesem Augenblick eines ihrer Hauptbollwerke ist. Andere Pascha's werden reüssiren, ihren Oberherren ungehorsam sein und von jedem auswärtigen Einfluß abhängen. Mit Einem Worte, ein Theil des integrirenden Gebiets des Türkischen Reichs wird bloßgestellt und hiermit auch das allgemeine Gleichgewicht gefährdet sein. Nach Frankreichs Ansicht ist die Existenz des Vice-Königs von Egypten in den Provinzen, die er regiert, und in den Meeren, in welchen seine Macht sich geltend macht, wesentlich nothwendig zur Sicherung der jetzt bestehenden Verhältnisse (proportions) zwischen den verschiedenen Theilen des Erdballs. In dieser Ueberzeugung erblickt sich Frankreich, eben so uneigennützig in der orientalischen Frage, wie die vier Mächte, welche das Protokoll vom 17. September unterzeichnet haben, in der Nothwendigkeit, zu erklären, daß die Absetzung des Vice-Königs, wenn sie ausgeführt würde, nach ihrer Meinung dem allgemeinen Gleichgewichte einen Stoß geben würde. Die Frage, in Hinsicht auf die Grenzen, welche in Syrien gezogen werden sollen, um die Besitzungen des Sultans von denen des Vice-Königs von Egypten zu trennen, möchten immerhin den Wechselfällen des Krieges, der gegenwärtig seinen Verlauf hat, überlassen bleiben; aber Frankreich kann nicht über sich gewinnen, die Existenz Mehmed Ali's, als einen Vasallen des Reichs, solchen Zufällen preiszugeben. Was auch immer für Grenzen endlich die beiden Mächte durch das Schicksal des Krieges trennen mögen, ihre fortdauernde beiderseitige Existenz ist für Europa nothwendig, und Frankreich kann die Unterdrückung keines von beiden zugeben. Bereit, wie Frankreich ist, auf jedes annehmbare Arrangement einzugehen und daran Theil zu nehmen, welches zu seiner Grundlage die doppelte Gewährleistung der Existenz des Sultans und des Vice-Königs von Egypten hätte, beschränkt es sich gegenwärtig auf die Erklärung seinerseits, daß es nicht damit einverstanden sein kann, daß die in Konstantinopel ausgesprochene Absetzung in Ausführung gebracht werde. Andererseits zeigen uns die freiwilligen Manifestationen einiger von den Mächten, welche den Traktat vom 15. Juli unterzeichnet haben, daß wir in dieser Beziehung den Ausdruck „Gleichgewicht von Europa" eben so verstehen, wie sie, und daß ihre Absichten mit den unsrigen nicht im Widerspruch stehen. Wir müssen diese Meinungs-Verschiedenheit bedauern, die wir noch immer nicht begreifen, aber wir können auf keine Weise von dieser Art, die Erhaltung des Gleichgewichts zu verstehen und zu sichern abweichen. Frankreich hegt die Hoffnung, daß Europa die Motive, welche es bewogen haben, das bisherige Schweigen zu brechen, würdigen wird. Man kann sich auf seine Friedensliebe verlassen, von der es, ungeachtet der Vorgänge, über die es sich zu beklagen berechtigt ist, stets beseelt war. Auf seine Uneigennützigkeit kann man bauen, denn es ist unmöglich, den Verdacht zu hegen, als beabsichtige es irgend eine Gebiets-Vergrößerung im Orient. Was es beabsichtigt, ist die Erhaltung des Gleichgewichts von Europa. Dies ist auch die Sorge der großen Mächte zugleich mit Frankreich, und es sollte dies zugleich der Zweck ihres Ruhmes und ihres Ehrgeizes sein."

Privatbriefe von Jersey sprechen von der Unruhe, die unter den Britischen Bewohnern dieser Kanal-Insel, der beträchtlichsten unter den vier Normanischen Inseln, von 7 □Meilen Flächenraum, mit ungefähr 23,000 Einwohnern, wegen eines Krieges mit Frankreich herrscht. Die unteren Volksklassen, meist Franzosen, prahlen und drohen, sie seien am längsten unter Englischer Herrschaft gewesen, und nächstens werde Frankreich Jersey und Guernsey in Besitz nehmen. Sie behaupten, von Seiten Englands würde die Behauptung der Insel eine beträchtliche Seemacht erfordern, während andererseits bei der ganz geringen Entfernung der Französischen Küste, 15 Englische Meilen, ein des Abends abgeschicktes Französisches Dampfboot die Unterwerfung derselben bewerkstelligen könne. Die Engländer auf der Insel fürchten unter der von Alters her ihnen nicht sehr geneigten Bevölkerung für Leben und Eigenthum, und viele derselben sehen sich nach sichereren Wohnorten um.

Es soll jetzt erwiesen sein, daß die letzten Feuersbrünste auf zwei Englischen Schiffswerften, zu Devonport und Sheerneß, nicht durch Brandstiftung, sondern die eine durch Selbstentzündung brennbarer Stoffe, die andere durch Unvorsichtigkeit, entstanden seien.

Frankreich.

Paris, 16. Oktober. Gestern Abend um 5 Uhr 55 Minuten, in dem Augenblicke, wo der König, in Begleitung der Königin und der Madame Adelaide, nach St. Cloud zurückkehrte, und über den Quai der Tuilerieen fuhr, schoß dicht bei der Eintrachts-Brücke ein Individuum, welches drei Schritte von dem daselbst aufgestellten Wachtposten stand, einen Stutzkarabiner, den er unter dem Rocke versteckt gehalten hatte, auf den Wagen Ihrer Majestäten ab. Glücklicher Weise fehlte der Schuß. Der Mörder hatte augenscheinlich jenen Standpunkt gewählt, um, wie Alibaud, den Augenblick zu benutzen, wo der König den Wachtposten grüßen würde. Der König pflegt, wenn er die Truppen oder die National-Garde grüßt, den Körper vorzubeugen und das Glas des Kutschenschlages herunterzulassen. Die Schildwache stürzte sich sogleich auf den Mörder, der ruhig sagte: „Ich laufe ja nicht davon!" Er ward sogleich verhaftet und vorläufig nach der Wache gebracht. Wenige Augenblicke darauf langte der Polizei-Präfekt an Ort und Stelle an, und begann die Instruktion. Der Mörder hat sein Verbrechen eingestanden und erklärt, er nenne sich Marius Darmes, sei aus Marseille gebürtig und lange Zeit Frotteur in Paris gewesen. Er ist 43 Jahr alt und trug einen langen Oberrock, damit er den Karabiner vollkommen verbergen konnte. Er ward sogleich durchsucht, und man fand bei ihm zwei geladene Pistolen, einen Dolch und einige Papiere. Der Karabiner war so überstark geladen gewesen, daß beim Abschießen der Lauf sprang, wodurch der Mörder sich selbst schwer verwundete und ein Paar Finger der linken Hand verlor. Einer der reitenden National-Gardisten der Königlichen Eskorte ist leicht an der Hand verwundet worden, und einer der Königlichen Bedienten, der auf dem Bocke saß, ist durch eine Kugel am Beine gestreift worden. Das Gewehr war mit fünf Kugeln und mit Schrot geladen. Darmes hat sich außerordentlich aufgeregt gezeigt, und soll, wie einige Personen versichern, total betrunken gewesen sein. In dem Augenblicke, wo er verhaftet wurde, rief er aus: „Verdammter Karabiner! Ich hatte ganz richtig gezielt, aber ich hatte zu stark geladen!" Als man ihn zuerst nach seinem Stand befragte, erwiederte er, er sei Verschwörer, Vertilger der Tyrannen! Er leugnet bis jetzt jede Mitwissenschaft, und behauptet, daß er erst eine Stunde zuvor sein Verbrechen beabsichtigt habe, daß er den König hasse, als den größten Tyrannen, der je über Frankreich geherrscht habe, und daß er nichts mehr bedaure, als ihn verfehlt zu haben. Darmes ist von kleiner Statur, und hat eine finstere, wilde Physiognomie. Seine Haltung deutet die größte Entschlossenheit an. Seine Wunde ist schwer, und man glaubt, daß es nöthig sein wird, ihm noch mehrere Finger zu amputiren. Er litt so heftige Schmerzen, daß er mehrere Male ohnmächtig wurde. Um 8 Uhr ward Darmes in einen Miethswagen gesetzt und unter starker Bedeckung nach der Conciergerie geführt. Dort ward ein zweites Verhör mit ihm angestellt. Der Polizei-Präfekt fragte ihn, ob er das Gewehr selbst geladen habe, und machte ihm bemerklich, daß dies nicht wahrscheinlich sei, da die Ladung der Art gewesen wäre, daß der Lauf hätte springen müssen. Darmes erwiederte darauf mit festem Tone: „Ich bitte Dich, schweige still! Ich habe Dir die Wahrheit gesagt!" Bei der in seiner Wohnung angestellten Durchsuchung hat man indessen viele Papiere gefunden, aus denen hervorgehen soll, daß Darmes Mitglied einer geheimen Gesellschaft war. — Man sagt heute, daß der Pairshof augenblicklich zusammenberufen wird, um diesen neuen Königsmörder zu richten.

Der König traf um halb 7 Uhr in St. Cloud ein. Einige Augenblicke später verließen der Herzog und die Herzogin von Orleans die Tuilerieen und begaben sich nach St. Cloud, wo auch der Herzog von Aumale, von Vincennes aus, eintraf. Eine zahlreiche Menge von Pairs, Deputirten, hohen Staatsbeamten und mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps, unter denen man auch Lord Granville bemerkte, begaben sich auf die erste Nachricht von dem Attentate nach St. Cloud. Alle in Paris anwesende Deputirte werden sich morgen versammeln, um dem Könige Glück zu wünschen, daß die Vorsehung abermals so wunderbar über sein Leben gewacht hat. Ein ähnlicher Schritt wird von Seiten der Pairs-Kammer geschehen. Die Königliche Familie wird morgen nach den Tuilerieen zurückkehren, um die Deputationen zu empfangen.

Der Unwille über das neue königsmörderische Attentat ist allgemein, und hat zunächst die Folge gehabt, daß gestern zum erstenmale seit der Nachricht vom Bombardement von Beirut in keinem der hiesigen Theater die Marseillaise verlangt wurde. So führt auch oft das Allerschlimmste etwas Heilsames mit sich.

Es ist die Rede von einer nahe bevorstehenden Pairs-Kreirung. Der Courrier francais versichert, daß dieselbe keine politische Bedeutung haben, sondern nur bestimmt sein würde, die in der Pairs-Kammer entstandenen Lücken auszufüllen.

Der Constitutionnel sagt: „Der Admiral Duperré ist gestern in Paris eingetroffen. Man versichert, daß er zum Oberbefehl unserer Seestreitkräfte im Mittelländischen Meere berufen, und daß der Admiral Lalande zum Major général der Flotte ernannt worden sei."

Der Temps sagt, daß die Einstellung der Arbeiten an der Befestigung von Paris am vorigen Mittwoch den Grund habe, daß einige Abänderungen in dem Plan nothwendig geworden seien. Es seien neue Arbeiter angenommen worden, um noch weitere Stücke von dem Boulogner Wäldchen niederzuhauen. Im Ganzen werden nun von diesem Gehölz etwa 300 Morgen vertilgt; es ist dies gerade die Strecke, welche an Paris grenzt. Man trauert allgemein um den Verlust dieser Waldung und denkt dabei an die Möglichkeit, daß die Kammern das Geld zu diesem Festungsbau verweigern könnten, wo denn nur ein ungeheures Feld der Verwüstung das Gedächtniß dieser orientalischen Krisis bezeichnen würde. — Nach der letzten Zählung besteht die Nationalgarde des Depart. der Seine und Oise aus 71,088 Mann. — Herr Mendizabal ist auf seinem Wege nach London hier durch geeilt.

Das Attentat gegen das Leben des Königs hatte gestern Abend bei Tortoni eine Art panischen Schrekken verbreitet. Die Rente war bis auf 70,50 zurückgegangen. Heute früh war man indessen etwas beruhigter, die Börse eröffnete zu 71, und man stieg auf 72,50; aber gegen 3 Uhr trat wieder eine starke

Reaction ein, und die Renten schlossen zu 70.50 und zu 105. Die Actien der französischen Bank sind um 100 Fr. gefallen, von 2895 auf 2795. Man verbreitet das Gerücht, **daß in Spanien, auf Anstiften Englands, Kriegsrüstungen gegen Frankreich begonnen hätten.** — **Nachschrift.** So eben, 4¾ Uhr, verbreitet sich die Nachricht, **daß die Königin Regentin von Spanien, in Begleitung ihrer Tochter Isabella II., in Port-Vendres gelandet sei.** (Vgl. die Privatmittheil. aus Paris in der gestr. Bresl. Ztg.) Sie hatte Spanien verlassen, um sich dem Ansinnen der Madrider Junta, das vorige Ministerium in den Anklagestand zu versetzen, zu entziehen. — Es heißt auch, **Ibrahim Pascha sei über den Taurus gegangen.** — Herr Guizot soll morgen in Paris eintreffen. Alle diese Gerüchte verbreiten sich so kurz vor dem Abgange der Post, daß es unmöglich ist, sich Gewißheit über ihre Authenticität zu verschaffen.

Spanien.

Madrid, 9. Okt. Die hiesige Junta hat befohlen, daß alle, von den Provinzial-Junten aus den betreffenden Städten verbannte Personen, wenn sie sich in Madrid befinden, binnen 48 Stunden die Stadt und binnen 4 Tagen das Stadtgebiet und die Provinz verlassen sollen. — Der General O'Donnell ist mit Urlaub der Königin, angeblich um seine Gesundheit herzustellen, von Barcelona nach Frankreich abgereist.

Niederlande.

Haag, 17. Oktbr. Der Bankier von Rothschild aus Frankfurt a. M. ist hier eingetroffen. Man bringt seine Ankunft mit einer von der Belgischen Regierung beabsichtigten Maßregel in Bezug auf die Zahlung der Holländisch-Belgischen Rente in Verbindung.

Belgien.

Brüssel, 16. Oktbr. Im Commerce Belge liest man: „Gestern Abend sind alle Belgische Fonds etwas gewichen, und zwar schreibt man dies folgenden Umstand zu: „Am 13ten d. M. soll in einem Kabinets-Rath beschlossen worden sein, alle Festungen des Landes jetzt vollständig zu armiren, und bereits sollen am 14ten und 15ten d. M. Befehle abgesandt worden seien, um damit einen Anfang zu machen. In dieser Maßregel, welche offiziell zu sein scheint und eigentlich nur eine durch die politischen Umstände gebotene Maßregel der Vorsicht ist, haben einige Personen das Resultat geheimer Mittheilungen erkennen wollen, die in Bezug auf die größere Wahrscheinlichkeit eines Krieges hier eingegangen sein sollen. Viele sind indeß der Ansicht, daß diese Befestigungen nur angeordnet worden, um nöthigenfalls die Neutralität des Landes mit bewaffneter Hand zu behaupten, und erblicken daher in den getroffenen Maßregeln nur eine Bürgschaft der Sicherheit und des Friedens für Belgien."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 8. Oktober. (Privatmitth. Den neuesten über Smyrna eingegangenen Nachrichten aus Alexandrien vom 28. Sept. zufolge, hatte Mehmed Ali, nachdem er die niederschlagenden Nachrichten aus Syrien erhalten, sein Hoflager in den Garten des Muharrem-Bei verlegt und die Hofläger dorthin beordert. Hier erwartet er den Angriff auf Alexandrien, welches durch 1700 Kanonen und 122 Mörser vertheidigt wird. Von hier sind neuerdings 3000 Mann regulärer Truppen nach Syrien abgegangen. — Der österreichische Internuntius v. Stürmer hat die erfreulichsten Berichte über das tapfere Benehmen des Erzherzogs Friedrich erhalten. Er war es, der zuerst die Bresche von Saida unter Acclamation der Allirten bestieg. Admiral Stopford umarmte den jungen Prinzen und soll hierüber einen eigenhändigen Brief an seinen greisen Heldenvater, den Erzherzog Carl, geschrieben haben. — Ibrahim Pascha war nach den neuesten Nachrichten aus Beirut vom 2ten d. in St. Jean d'Acre, wohin er sich, von den Insurgenten bedrängt, zurückzog. Der neue türkische Gouverneur Izzet Pascha ist vor St. d'Acre angekommen. Die Insurrektion in Syrien gewinnt vollen Bestand.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 21. Oktober. Je mehr sich die technische Benutzung des Graphits in neuerer Zeit erweitert hat, und je bedeutender in Folge dessen die Nachfrage nach demselben gegenwärtig im Handel geworden ist, umsomehr glauben wir auf eine in diesem Jahre hier erschienene Gelegenheitsschrift eines unserer nahmhaftesten Mineralogen zurückweisen zu müssen, welche von dem Vorkommen dieses noch in mancher Hinsicht räthselhaften Mineralkörpers in dem benachbarten Mähren handelt und im Auslande bekannter als in unserer Provinz selbst geworden zu sein scheint. In der aus Barth's Offizin hervorgegangenen trefflich ausgestatteten Jubelschrift: Viro illustrissimo, Carolo Alberto Christophoro Henrico libero baroni de Kamptz, august. et potent. Regis Borussiae in rebus ad jus pertinentibus ministro supremo etc. etc. solemnia semisaecularia muneris sui publici die XXIV mensis Martii MDCCCXL rite celebranda congratulatur Academia Caesar. Leopoldina-Carolina naturae curiosorum interprete Ernesto Friderico de Glocker Academiae Socio etc. etc. Inest de Graphite Moravico et de phaenomenis quibusdam, originem Graphitae illustrantibus commentatio. Cum tabulis duabus — hatte der Verfasser durch den wissenschaftlichen Inhalt derselben einen würdigen Beitrag zu der damals so glänzend begangenen Feier des Dienst-Jubiläums des Königl. Preuß. Justiz-Ministers B. v. Kamptz geliefert, welcher zu den wenigen Männern gehört, die während ihr Beruf sie auf das Studium und die Anwendung der Rechts-Wissenschaft hinweist, zugleich der Naturforschung eifrigst zugethan sind und in ihr ihre Erholung suchen. Glocker's Werkchen ist ein bleibendes Denkmal jenes seltenen Freundschaftsbundes der Themis und Isis. Durch die in ihm dargebotenen Mittheilungen erfahren wir, daß der Graphit in dem mährischen Gebirge auf eine merkwürdige Weise verbreitet ist, und daß die Art seines dortigen Vorkommens große Mannigfaltigkeit zeigt, wiewohl doch auch eine gewisse Gesetzmäßigkeit darin nicht zu verkennen. Diese nachzuweisen, um dadurch wo möglich über die Entstehungsweise jenes Minerals Aufschluß zu erhalten, ist der Hauptzweck der lehrreichen Abhandlung. Der Graphit findet sich in Mähren sowohl krystallinisch als auch amorph, ist besonders den Formationen des Gneuses und Glimmerschiefers, nebst dem krystallinisch-körnigen Kalke und Dolomite eigen, und erscheint bald in geneigten Lagern, bald in verticalen Gängen, bald in unregelmäßigen Massen. Er bekleidet außerdem öfters die Schichtungsflächen oder färbt auch nur die Gesteine. Die Bemerkung des Verfassers, daß der Graphit oft in das Gemenge der krystallinischen Schiefer des sogenannten primären Gebirges und des nahe verwandten Thonschiefers eingehet, wird auch durch Beobachtungen in andern Gebirgen bestätigt. So finden sich u. a. in den Pyrenäen bedeutende Massen eines gewöhnlich wellenförmigen oder stark gefalteten Thonschiefers; der ganz und gar von Graphit durchdrungen ist. Besondere Beachtung verdient die Wahrnehmung des Verfassers, daß die Lager, Gänge und einzelner unregelmäßiger Massen des Graphits im Allgemeinen nur in den oberen Theilen der Gebirgslager vorzukommen pflegen. Daß das Gebirgsgestein, zumal Gneus und Glimmerschiefer in der Nähe der Lager und Gänge des Graphits gewöhnlich in einem mehr oder weniger veränderten und aufgelösten Zustande sich befindet, zeigt sich auch in andern Gegenden; sowie für die Annahme, daß diese Zerstörung oftmals mit der Zersetzung von Schwefelkies und der Bildung von Eisenoxydhydrat im Zusammenhange stehe, sich auch sonstwo Belege finden. Je fleißiger, anziehender und ersprießlicher diese speciellen Forschungen, deren Fortsetzung gewiß allgemein erwünscht sein würde, um so reichere Ausbeute dürfen wir uns für die Wissenschaft und das Leben, von der umfassenden Oryktographie von Mähren versprechen, welche der um die Mineralogie so vielfach verdiente Verfasser, unser gelehrter Mitbürger, herauszngeben beabsichtigt. *

Breslau, 22. Oktober. In wenigen Tagen steht unserer Stadt ein Fest bevor, das eben so sehr die allgemeine Theilnahme des Publikums in Anspruch nehmen muß, als es einen Mann betrifft, der durch die Fülle des Wissens, Treue in der Ausübung seiner Berufspflichten, warme Empfänglichkeit für alles Edle und Große, ungeheuchelte Liebe zu seinem Vaterlande und dem Preußischen Herrscherhause durch sein ganzes Leben sich ausgezeichnet hat. Eine unübersehbare Zahl von Schülern hat ihm ihre Bildung des Geistes und Gemüths mit zu danken; und dankerfüllten Herzens blikken diese auf den verdienten würdigen Lehrer, der sie durch Lehre und Beispiel dem Pfade entgegengeführt hat, auf dem sie eine achtungswerthe Stellung in ihrem Berufe gewonnen. Diesen vielen ehemaligen Zöglingen sei es erlaubt, hiermit aufmerksam zu machen, daß ihr noch in rüstiger Thätigkeit freudig fortwirkender Lehrer, Herr Samuel Gottfried Reiche, Rector und erster Professor des Elisabethanischen Gymnasiums, Ritter des rothen Adler-Ordens, am 30. Oktober (Freitag) sein 50jähriges Amts-Jubiläum begeht, welchen Tag ihm Gönner, Freunde und Schüler zu einem Tage der Freude zu machen bestrebt sind. Die Unternehmer, der Ueberzeugung, daß noch gar manche treue Schüler des Jubilars sich an diesem schönen Freudenfeste den Theilnehmern anschließen zu können beabsichtigen werden, hoffen durch diese ihnen gewidmete Zeilen deren Wünschen, dem Jubelfeste beizuwohnen, entgegenzukommen.

— Gestern Mittag gegen 1 Uhr ereignete sich am Neubau des hiesigen Theaters das Unglück, daß der Königl. Kammerherr und Ritter ꝛc., Herr v. Forcade, beim Besuch des obersten noch nicht mit Dielen versehenen, sondern nur für die Arbeiter mit einzelnen losen Brettern belegten Dekorationssaales, durch das Weichen eines solchen Brettes, auf dessen nicht unterstütztes Ende er trat, 75 Fuß hinab in den tiefen Grund stürzte. Während des Falles stieß er mit dem Kopf von Etage zu Etage, so daß derselbe fastganz zerschmettert wurde.

Theater.

Der Verschwender. Zaubermährchen mit Gesang, in drei Akten, von F. Raimund.

> Τίς δὲ σύ ἐστι, φέριστε, καταθνητῶν ἀνθρώπων,
> οὐ μὲν γάρ ποτ᾽ ὄπωπα, μάχῃ ἔνι κυδιανείρῃ.
> τόπριν:

Wer ist Herr Rohde? Er schien „nicht in dem Thal geboren, man wußte nicht, woher er kam." In seinem Interesse, wenn auch nicht ganz in dem des Publikums, wollen wir ihm wünschen, daß die zwei folgenden Verse nicht auf ihn passen mögen. Aber im Ernste, Herr Rohde muß sich gewaltig zusammen nehmen, um auch nur geringen Ansprüchen einigermaßen zu entsprechen. Wir wollen seinen Julius von Flotting vor der Hand allerdings nur von dem Standpunkte aus beurtheilen, daß jedes Debüt vor einem fremden Publikum Nachsicht verdient; aber das Sprechen (nämlich was wir so Sprechen nennen) können wir Herrn Rohde durchaus nicht erlassen. Kurz es fehlte viel, sehr viel, daß Hr. Rohde uns zufrieden stellte. Der Rolle des Flotting wenigstens zeigte er sich auf keine Weise gewachsen. Es fehlte ihm nicht an großer Beweglichkeit; aber es fehlte ihm (was auch vielen Andern so oft!) dabei an jenem leichten Anstande und der vornehmen Nachlässigkeit, an welcher man auch ohne einen Löschburg'schen Rock sogleich den jungen Mann von feinerer Bildung erkennt. — Hr. Stotz war als Chevalier Dumont für diese Vorstellung ebenfalls neu, und möchte in Betracht seiner Mühe wohl Aufmunterung verdienen. Jedoch zeigte sich hier ziemlich deutlich eine gewisse Unfähigkeit, in komische Rollen einzugehen, die einen nicht unbedeutenden Grad von Ironie erfordern. Hr. Stotz möge sich überhaupt in Acht nehmen, daß er nicht etwa auf der bis jetzt noch ziemlich niedrigen Stufe seiner Ausbildung stehen bleibe und sich mit einer Art Komik zufrieden stelle, die nur in Aeußerlichkeiten besteht. Gerade dem Komiker, wenn er anders über den gewöhnlichen Troß sich so nennender Schauspieler hinausgehen will, muß ein tüchtiges und ernsthaftes psychologisches Studium zugemuthet werden. Die Herren Wohlbrück und Edmüller geben einem Anfänger hinreichende Gelegenheit zur eigenen Fortbildung. — Hr. Wohlbrück (Valentin) spielte auch diesmal in der 3ten Abtheilung wieder so ausgezeichnet, daß seine gefühlvolle Herzlichkeit und Biederkeit jeden Zuschauer rühren mußte. In der That können wir behaupten, daß vornehmlich sein Spiel, welches Mad. Meyer (Rosa) recht glücklich unterstützte, die sonst sehr tadelnswerthe und nachlässige Aufführung fast allein hielt. Aber vor Allem erst ein erster Liebhaber! Wo weilt der Glückliche, nach welchem sich schon so lange ganz Breslau sehnt? **

Alt-Scheitnig, 16. Oktbr. (Eingesandt.) Bei der allgemeinen Freude, welche die Feier des glücklichen Ereignisses „der Königshuldigung" in aller treuen Unterthanen Herzen hervorrief, konnte auch Scheitnig's Wasserheilanstalt nicht unterlassen mit einzustimmen. — Des Morgens besuchten die Kurgäste den feierlichen Gottesdienst in der Stadt, daher die für diese Zeit bestimmte Feier in Scheitnig unterbleiben mußte; jedoch versammelten sich des Mittags die jetzigen Kurgäste mit ihren Freunden und einigen der früheren Kurgäste in dem geschmückten Speisesaale zu einem festlichen Mittagbrot, das nicht allein die erlaubten Freuden der Tafel darbot, sondern auch einen musikal. Genuß — indem von Dazugeladenen mehrere vierstimmige Männergesänge und von einem sehr geschätzten Gaste einige vorzüglich ansprechende Piecen auf dem Flügel vorgetragen wurden. Den lautesten Jubel rief das allbekannte Volkslied „Heil dir im Siegerkranz" hervor, wobei Herr Dr. Bürkner sein Glas erhob und auf das Wohl Sr. Majestät des Königs die heißesten Segenswünsche ausbrachte und hinwies, wie dieser Toast wohl nur mit Wasser ausgebracht, doch damit dasselbe Feuer der Gefühle verbunden sei, womit jeder wahre Preuße stets bereit ist, Gut und Leben für den allgeliebten Landesvater aufzuopfern. — Der Tag wurde auch noch dadurch verherrlichet, indem eine ehemalige Kurgästin reichliche Spenden zur Unterstützung armer bei der Anstalt hülfesuchender Kranken sammelte.

A.

Liegnitz, 15. Oktober. Der heutige Tag, welcher für jeden Preußen ein wichtiger ist und war, wurde auch in unserer Stadt auf eine würdige Weise begangen. Schon des Morgens um 6 Uhr hörten wir vor dem Schießhause Freudenschüsse durch Abfeuerung von 45 Böllern, welches von der hiesigen Bürger-Schützen-Gilde veranlaßt war; später fand noch das übliche Königschießen statt, welches in derselben Art wie früher am 3. August alljährlich nun am 15. Oktbr. gefeiert werden wird. Den Königsschuß an diesem Tage machte der Damenkleiderverfertiger Hr. Klemt, 1r Ritter wurde der Vorsteher der Schützen Hr. Hüller, 2r Ritter Hr. Bildhauer Perl. — Um 8 Uhr hatten sich im Hörsaale der Königl. Ritter-Akademie der Direktor, das Lehrer-Personal und die Schüler zu einem gemeinsamen Ge-

bete vereinigt, an welches sich eine dem Tage angemessene Rede, gehalten vom Herrn Professor Keil, anschloß. Auch das Königl. und Stadt-Gymnasium hatte eine würdige Feierlichkeit veranstaltet, welche in angemessener Weise festlich begangen wurde. Die Feier dauerte von halb neun bis halb zehn Uhr Morgens. Nach einem passenden Einleitungsgesange sprach der Conrector Aßmann die Festrede *), worin er mit Beziehung auf den wichtigen Tag, vorzüglich den Gedanken zu veranschaulichen suchte, daß der schmerzliche Rückblick auf eine verlustvolle Vergangenheit das Gemüth für eine reiche Gegenwart nicht unempfänglich machen dürfe. Hierauf folgte wieder Gesang und in einer zweiten Rede sprach ein Primaner über den Unterschied der Vaterlandsliebe im heidnischen Alterthume von den Aeußerungen derselben im Christenthume. Den Schluß der Feier bildete abermals Gesang. Eine gewählte Versammlung hatte dieselbe durch ihre Gegenwart noch erhöht. Nach Beendigung dieser Feierlichkeit riefen die Glocken zum gemeinsamen Gebete in die Kirche, in welcher tausende von Menschen versammelt waren, um dem neuen Herrscher, unserm vielgeliebten Könige Friedrich Wilhelm IV. im Stillen Treue und Gehorsam zu geloben und Segen und Wohlfahrt für seine Regierung und sein Volk zu erflehen; in allen Kirchen wurden auf den Tag bezügliche Reden gehalten und erhebende Lieder gesungen. Ebenso hielt auch die israelitische Gemeinde eine dem Tage würdige Feier, welche durch Gebete und Gesänge und eine vom Hrn. Dr. Sammter gehaltene Rede erhöht wurde. Auch der Armen wurde an dem Tage gedacht uud auf Kosten der Stadt wurden 256 Arme in den Räumen der hiesigen Elementar-Schule bewirthet; so ließ es sich auch die israelitische Gemeinde nicht nehmen, ebenfalls 100 Arme der Stadt im Gasthofe zu den 3 Rosen zu bewirthen. — Mittags um 12 Uhr erscholl vom Thurme zu St. Peter und Paul Pauken- und Trompetenschall. — Verschiedene Diner's, bei welchen Toaste auf das Wohl unsers geliebten Herrschers und dem ganzen Königshause erklangen, erhöheten die Feierlichkeit und überall herrschte Freude und Frohsinn. Am Abend fand eine allgemeine Illumination statt, wobei mehre öffentliche Gebäude und Privathäuser sinnreiche Transparente veranstaltet hatten; die ungünstige Witterung indessen vereitelte die Freude vieler, doch ging man mit dem frohen Bewußtsein nach Hause, das gethan zu haben, was die Pflicht an solchem Tage einem wahren Preußen für seinen vielgeliebten Herrscher auferlegt. (Silesia.)

Hirschberg, 16. Oktober. Zur Vorfeier des gestrigen hohen Doppelfestes war in hiesiger Stadt eine glänzende Illumination. Während ein Musikchor vor dem Rathhause die ungemein zahlreich versammelte Volksmenge unterhielt, verkündeten Böllerschüsse weithin den Beginn der herrlichen Feier. — Den Festtag des 15ten Oktobers begrüßten früh die Glocken unserer Stadt mit Festes-Tönen. Früh um 8 Uhr fand der erste Fest-Akt in dem hiesigen Gymnsium statt. Um $1/2$ 10 Uhr verkündeten Böllerschüsse und Glockengeläute den Beginn der erhabenen, rührenden Festfeier. Die Schulen der zur Parochie Hirschberg gehörenden Dörfer, Knaben und Mädchen, alle geschmückt mit grünen Reisern und Herbstblumen, zogen unter Vortragung von Fahnen und Festgewinden und Absingung von Huldigungsgesängen für den erhabenen Monarchen einzeln durch die Stadt. Unter dem Glockengeläut beider Kirchen setzte sich der Zug in Bewegung, voran die katholische Stadtschule nebst Lehrern, welche sich aus dem Zuge bei der Straße, wo der Weg in die Stadtpfarrkirche führt, abzweigte, dann die evangelische Stadtschule nebst ihren Lehrern, ein langer Zug sämmtlicher Jungfern der Stadtdörfer, festlich geschmückt, die Schüler des Gymnasiums unter Gesang nebst ihren Lehrern, die Geistlichkeit, sämmtliche Behörden, der Stab des Offizier-Corps des hiesigen Landwehr-Bataillons, das Königl. Kreis-Landrathamt, das Königl. Land- und Stadt-Gericht, die Post, der Magistrat, die Stadtverordneten, die jüdische Gemeinde nebst den Schulkindern, dann ein zahlreicher Zug von Bürgern und Landleuten der Stadtdörfer. Während des Ganges nach der evangelischen Kirche zweigten sich Diejenigen, welche anderer Religion zugethan, davon ab und begaben sich in ihre Gotteshäuser. Der ganze Zug erreichte nun die evangelische Gnadenkirche, woselbst sich noch das Cadre des Hirschberger Bataillons anschloß, und zog in dieselbe unter dem Schalle der Trompeten und Pauken ein. Die Kirche war von Tausenden von Menschen angefüllt, welche an dem hochwichtigen Tage für das Heil ihres Königs beteten. Es begann eine erhabene kirchliche Feier, in welcher unser verehrter Herr Superintendent Nagel die Festpredigt hielt, welche die andächtig Versammelten innigst erbaute. In der katholischen Stadtpfarrkirche war ebenfalls feierlicher Gottesdienst, wo Herr Kaplan Tschuppig die Wichtigkeit des Tages durch einen herzerhebenden Vortrag darlegte. — In dem jüdischen Betsaale war gleichfalls eine religiöse Feier veranstaltet, der die Gemeinde beiwohnte; nachdem die betreffenden Psalmen und das übliche Halleluja abgesungen waren, hielt der Lehrer Herr Lewy einen erhebenden Vortrag über die Wohlthaten, die Preußens Herrscher den jüdischen Glaubensgenossen erwiesen hätten, wie sie diese auch unter dem Schutze des neuen Monarchen genießen würden und wie viel Dank sie Preußens Fürsten schuldeten. Ein Gebet für König, Vaterland und die resp. Behörden beschloß diese Festfeier. — Am Nachmittage vereinigten die Lokale von Neuwarschau und der Ressource in ihren festlich geschmückten Räumen, in ersterem 168 und in letzterem gegen 60 Personen zu Festmahlen, an denen sämmtliche Behörden und Personen aus allen Ständen Theil nahmen. Der Donner der Böller aus dem Neuwarschau-Garten verkündete die feierlichen Lebehochs, welche Sr. Majestät dem Könige, Ihrer Majestät der Königin, dem gesammten Königlichen Hause, dem Preußenlande und dem Schlesischen Vaterlande in diesem Festlokale, in dem der Magistrat, die Stadtverordneten, die Geistlichkeit, die Kaufmannschaft, Militair- und Civil-Beamte und eine bedeutende Anzahl Bürger versammelt waren, unter dem Sange patriotischer Festlieder, erklangen. Bei beiden Festmahlen fand eine Sammlung für unsere Armen statt, welche ergiebig ausfiel. Die jüdische Gemeinde hatte außerdem eine Gabe von 6 Rtl. zur Speisung der Armen im Armenhause und eine Gabe von 8 Rtl. zur Vertheilung an die Stadtarmen gespendet. Abends war in beiden Festlokalen Ball. Im Saale von Neuwarschau waren nahe an 600 Personen beiderlei Geschlechts versammelt, um diesen festlichen Abend in hoher Freude zu begehen; der Tanz dauerte bis den 16ten früh gegen 4 Uhr. Ueberall herrschte Heiterkeit und Frohsinn und nicht der geringste Unfall störte die hohe patriotische Freude, die Alle beseelte. — Auch den Armen wurde an diesem hohen Festtage ein Genuß bereitet und selbige sowohl im Armenhause als im Hospitale für Rechnung der Stadt bewirthet. (Hirschb. Bote.)

*) Wir werden diese Rede in einer der nächstfolgenden Nr. d. Ztg. mittheilen. Red.

Gottesberg, 17. Oktober. (Privatmitth.) Auch unsere Gebirgsstadt blieb in würdiger Feier des 15ten Oktobers, als dem Huldigungs- und Geburtstage unsers geliebten Königs Friedrich Wilhelm IV., nicht zurück. Das Fest wurde Abends vorher durch Läuten mit allen Glocken, am Festtage selbst aber mit Abfeuerung der Böller eröffnet. Ein feierlicher Gottesdienst bildete hierauf den Mittelpunkt des Festes. Die auf dem Rathhause in festlicher schwarzer Kleidung versammelten Stadt- und Land-Behörden bildeten gegen 10 Uhr Vormittags einen, von 2 Bürgerfahnen eröffneten und von 2 Bürgermarschällen geführten Zug, an welchen sich die gegen 500 Mann starke Knappschaft in Uniform, geführt von dem Königl. Berggeschwornen des hiesigen Bezirks, anschloß, zur evangelischen Kirche. Diese war mit Kränzen und Blumen geschmückt. Hierauf hielt Herr Pastor Stubenrauch nach 1. Petri 2, V. 13—17 eine ergreifende und herzliche Rede über die wichtige Veranlassung des Festes und die Pflichten der Bürger Eines Vaterlandes. — Ein dem Gottesdienste folgendes gemeinschaftliches Mittagsmahl gab den Versammelten Gelegenheit, auch ihrerseits herzlich gemeinte Wünsche für das Wohl des Königs und Vaterlandes öffentlich auszusprechen, während zugleich Sorge getragen war, die sämmtliche Schuljugend durch angemessene Bewirthung, so wie die Stadt-Armen durch öffentliche Speisung an dem Feste Theil nehmen zu lassen. Unter angestellten Lustbarkeiten und Beleuchtung der Stadt endigte sich der Tag.

Jauer, 16. Okt. (Privatmitth.) Der Vorabend des festlichen 15. Oktobers hatte kaum begonnen, als auch an jedem Fenster unserer Stadt, selbst in dem allerkleinsten Hause der Lichte heller Strahl die Freude verkündete, welche jeden guten Preußen im Vorgefühl des morgenden Festes belebte; auch reiche Beleuchtung mit unzähligen Lampen war an den Häusern der wohlhabenderen Bewohner zu schauen, so wie mehrere recht artige Transparents, mit den Bildnissen unseres hochverehrten Herrscherpaares nebst passenden Devisen. Während dessen tönte von den Kirchen unserer Stadt das feierliche Geläute der Glocken und hierauf von dem Rathhaus-Thurme eine der Feier angemessene Musik. — Am Morgen des hochfestlichen 15. Oktobers versammelten sich sämmtliche hiesige Militär- und Civilbehörden, so wie der Magistrat, das Kirchen-Collegium und die Stadtverordneten auf dem Rathhause; die sämmtliche Bürgerschaft stellte sich vor demselben unter Anführung ihrer betreffenden Bezirksvorsteher auf. — Um 9 Uhr bewegte sich der Zug in die Kirchen beider Konfessionen, welche beide festlich mit Blumen und heiterm Grün geschmückt waren; die Schützen- und die Bürger-Compagnie bildeten vor den Kirchen Spaliere, durch welche der Festzug führte. — Nachdem nun die gottesdienstlichen Versammlungen durch gehaltvolle, auf die hohe Doppelfeier dieses Tages sich beziehende Reden und Lieder erbaut worden, zogen dieselben wieder vor das Rathhaus, wo ein Mitglied der Stadtverordneten im Namen des Herrn Bürgermeisters einige Worte an sämmtliche Anwesende richtete, in Bezug auf die, in diesen Stunden in Berlin stattfindende feierliche Huldigung, von den Vertretern aller Stände am den Stufen des Thrones unseres allergnädigsten Kögnis und Herrn geleistet. Hierauf wurde unter Musik-Begleitung auf die Melodie: „Heil dir im Siegerkranz" ein vom hiesigen Schul-Rektor, Herrn Magister Rauche, auf die Feier dieses Tages gedichtetes Lied gesungen und dann von dem Herrn Bürgermeister Scholz unserm hochverehrten König, unserer hochgeliebten Landesmuttter und dem ganzen Königl. Hause ein Lebehoch gebracht. — Sodann zog die Wohllöbliche Schützen-Gesellschaft und die Bürger-Compagnie mit fliegender Fahne und klingendem Spiel hinaus auf den Schießplatz zu einem festlichen Scheibenschießen. Mittags wurden sämmtliche Hospitaliten auf Kosten der Stadt bewirthet, so wie Abends an verschiedenen Orten der Bürgerschaft freie Musik, Bier und Beleuchtung gewährt. Der Magistrat, Stadtverordnete und ein Theil der Honoratioren versammelten sich zu einem festlichen Mittagsmahl im deutschen Hause, desgleichen die Ressourcen-Gesellschaft im Panzerschen Saale; an beiden Orten tönte unserem allverehrten Herrscherpaare manch Lebehoch! aus vollem Herzen und jeder fühlte doppelt das Glück, unter Preußens Scepter zu leben.

Strehlen, 17. Oktbr. (Privatmitth.) Am 14. Oktober als am Vorabende des Allerhöchsten Geburts- und Huldigungs-Festes wurde von der hier anwesenden Vogtschen Schauspieler-Gesellschaft aufgeführt: „Königs Befehl" von Carl Töpfer, nachdem vorher von dem Schauspieler Dengler ein von ihm selbst gedichteter und vorgetragener Prolog die Feier und die Wichtigkeit des kommenden Tages angekündigt hatte. — Mit dem frühesten Morgen des 15. d. leitete Musik, sowie Trompeten- und Pauken-Schall vom hiesigen Rathsthurme die Feier des Tages ein. Gegen 9 Uhr des Morgens gingen die sämmtlichen städtischen Behörden in Begleitung des Kreis-Landraths theilweise in die evangelische, theilweise in die katholische Kirche. In der evangelischen Kirche befanden sich gleichzeitig mehre Geistlichen des hiesigen Kreises, die der Superintendentur-Verweser Pastor Gräve zu einer an diesem Tage angeordneten Synode versammelt hatte. Nach beendigtem Gottesdienst verfügten sich die städtischen Verwaltungs-Behörden unter Begleitung des Landsraths wieder auf das Rathhaus zurück, woselbst sich auch nach abgehaltener Parade der Major Graf von Lüttichau mit dem Offizier-Corps der Garnison, sowie die Honoratioren und Beamten, auf Einladung des Magistrats versammelt hatten, um begleitet von den hiesigen Bürger-Schützen und Bürger-Compagnien, (welche unter ihren Fahnen eine wohlerhaltene Standarte von 1676, zur Huldigung Kaiser Leopold I. gefertigt, besitzen) sich in das Schießhaus, und zunächst in den oberen Saal desselben zu begeben. Der Saal war mit grünen Reisern und Laubgewinden decorirt und an dem westlichen Ende desselben befand sich ein geschmackvoller Baldachin, von weißem Linon mit rothem Hintergrunde drappirt, in dessen Mitte das wohlgetroffene Portrait Sr. Majestät des Königs in vergoldetem Rahmen und Königl. Krone (dieses Bild ziert jetzt den rathhäuslichen Sessions-Saal, wohin es der Kämmerer Pläschke geschenkt hat) angebracht war, zu dessen beiden Seiten sich die Fahnenträger aufstellten. Die Commune und die Schützengilde hatten für ein Frühstück gesorgt, und nachdem den Anwesenden Wein kredenzt worden, wurde von dem Bürgermeister Friedrich in kurzen aber kräftigen Worten ein Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs ausgebracht, in welches die Versammlung unter Abfeuerung von Böllerschüssen in voller Begeisterung einstimmte. — Der Kreis-Landrath, sowie der Bürgermeister hatten Mittags ein Festmahl in dem hiesigen Gasthofe zum Fürsten Blücher angeordnet, an welchem außer dem Offizier-Corps und den Königl. Beamten fast alle Stände des hiesigen Kreises, sowie auch einige aus dem benachbarten Kreise Nimptsch, und ohngeachtet des hiesigen Jahrmarktes ein großer Theil der Bürger Theil nahmen. Während des Mahles wurden vier Toaste auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, Ihre Majestät der Königin, Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen von Peeußen und des ganzen Kgl. Hauses ausgebracht, und jeder einzelne Toast mit einem dreimaligen donnernden Lebehoch begleitet. Den Saal hatte der Gastwirth zu diesem Feste neu malen und parkettiren lassen, sowie derselbe mit 2 wohlgetroffenen Büsten Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin mit Laubgewinden umgeben, geziert war. — Die Commune hatte übrigens auch der Armen nicht vergessen und Sorge getragen, daß auf ihre Kosten 120 Stadt-Arme bewirthet wurden, sowie der hiesige Bürger und Destillateur Ehrlich 30 Hospitaliten auf seine Kosten bewirthet und einem jeden noch 2 Sgr. baar Geld verabreichen ließ. — Die hiesige jüdische Gemeinde hatte des Morgens sich gleichfalls in ihrem Betsaale versammelt, um von der Vorsehung allen Segen für den theuern König zu erflehen, und veranstaltete beim Austritt aus dem Betsaale eine Sammlung von 3 Rtl. 9 Sgr., die sie dem Vorstande des Vereins zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder mittelst Anschreiben übermachte. — Abends versammelten sich die Theilnehmer am Mittagsmahle mit ihren Familien, sowie auch ein größerer Theil der Bürgerschaft zu einem Balle in dem

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 250 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 24. Oktober 1840.

(Fortsetzung.)

Gasthofe zum Fürsten Blücher, auch war die Stadt durchgängig erleuchtet. Schade, daß das gegen Abend eingetretene ungünstige Wetter mehrere Erleuchtungen durch Lampen unmöglich machte, doch zeichnete sich vor allen das Rathhaus und der Rathsthurm, dessen Gallerie mit 96 bunten Laternen erleuchtet war, sowie einige Privatgebäude durch Transparents aus.

Brieg, 20. Okt. (Privatmitth.) Die Feier des 15. Oktober beschränkte sich bei uns nicht, wie der einseitige Bericht in Nr. 245 der Schles. Zeitung vermuthen läßt, auf die kirchliche allein, sondern ward auch von den Schützen und der Bürgergarde durch festlichen Auszug und vom Königl. Gymnasium durch einen Redeakt begangen. Nachdem sämmtliche Lehrer und Schüler dem Gottesdienst beigewohnt, hielten zwei Zöglinge der Anstalt vor einem zahlreichen Publikum passende Vorträge und Professor Kaiser die Festrede, die Gesangschüler des Gymnasiums aber führten das Hallelujah von Händel auf. Mehrere Kreise hatten sich sodann gesellig zu Festmahlen vereint; die allgemeine Erleuchtung der Stadt aber ward auch hier wenig vom Wetter begünstigt. Ausgezeichnet waren das Königl. Ober-Bergamts-Gebäude, das Rathhaus, das K. Gymnasium, die Kasernen und mehrere Privathäuser, unter denen das Mützelsche, die beiden Apotheken und der Fuchsburg, zu nennen.

Tarnowitz, 16. Oktober. (Privatmitth. Hier wurde die Geburts- und Huldigungs-Feier unseres hochverehrten Königs, auf eine würdige Weise gefeiert. Früh um 5 Uhr ertönten Böllerschüsse und das Volkslied der Preußen wurde vor dem Rathhause geblasen. Der Magistrat, die Stadtverordneten, mehre Königl. Beamten, die Schützen-Gesellschaft und alle Zünfte mit ihren Fahnen auch andere Bewohner der Stadt, versammelten sich um 7 Uhr vor dem Rathhause und verfügten sich unter dem Geläute aller Glocken unter Vortritt der Schuljugend in die Kirchen beider Confessionen, in welchen ein feierlicher Gottesdienst für unsern König und Herrn abgehalten wurde. Die Judengemeinde hat sich ebenfalls zu einem feierlichen Gottesdienst in ihrem Bethause versammelt. Die Schützen-Gesellschaft veranstaltete zur Feier des hohen Geburtsfestes ein großes Silberschießen, welches drei Tage dauerte, am Vorabende wurde bei dem Schützenhause ein Feuerwerk abgebrannt und dem Publikum die Wichtigkeit des kommenden Tages durch Böllerschüsse verkündet. Das Königl. Berg-Amt ließ unter vielen Böllerschüssen, die Knappschaft einen feierlichen Einzug mit klingendem Spiele und fliegenden Fahnen von der Königlichen Friedrichs-Grube nach der Stadt halten. Mittags versammelten sich Bürger und Beamte zu einem Diner auf dem Schießhause, auch gab die jüdische Gemeinde ein Mittags-Mahl zu dem sie mehre Honoratioren eingeladen hatte. — Den Stadt-Armen, 80 an der Zahl, wurde auf Kosten der Commune ein Mittagsmahl gespendet und die jüdische Gemeinde ließ Geld-Geschenke an diese Armen vertheilen. Abends war die Stadt erleuchtet; an mehreren Häusern sah man Transparents und es war erfreulich zu schauen, wie auch der Arme sein Fensterchen willig erhellte. Ein zahlreich besuchter Ball in dem Ressourcen-Lokale beschloß die Feierlichkeiten des Tages, und Alle beseelte der Wunsch: Gott segne und erhalte lange unseren geliebten König und Herrn.

Kempen, 16. Oktbr. (Privatmitth.) Auch hier wurde der gestrige Tag mit dem Ausdruck der allgemeinen Freude auf das Feierlichste begangen. — Mit 5 Uhr Morgens wurde derselbe mit 46 Schüssen aus Mörsern angedeutet, und um halb 9 Uhr versammelten sich die Magistrats- und Stadtverordneten-Mitglieder auf dem Rathhause, die sich mit dem Schlage 9 Uhr dann in die Kirchen begaben, wo der öffentliche Gottesdienst und ein für diesen Tag bezugreiches Gebet abgehalten wurde. — Auf Anordnung der Communal-Behörde, wurden an diesem Tage Mittags 100 Arme für Rechnung der Commune bewirthet, auch fand auf dem Schlesingerschen Saal ein von der Casino-Gesellschaft angeordnetes Mittags-Mahl, wo auch mehre Fremde Theil nahmen, statt. Nicht nur bei dieser Tafel, sondern auch bei den Armen, die von den Mitgliedern der Communalbehörde bedient wurden, wurde das Wohl Sr. Majestät mit dem innigsten Gefühle dargebracht. — Abends war auf demselben Saale Ball und die Stadt erleuchtet, wobei jedoch das anhaltende Regenwetter den getroffenen Einrichtungen sehr hinderlich war.

Schach-Partie B.
zwischen Hamburg und Breslau.
4. Hamburg Schwarz F8—G7.

Mannichfaltiges.

— Vor einiger Zeit gab der Abbé v. Chamisac, Canonicus in Perigueux, ein großes Gastmahl zur Feier seines hundertjährigen Geburtstags, wobei er selbst noch mit großer Lebendigkeit bei Tafel die Honneurs machte. Er ist 80 Jahre Canonicus, und also der älteste katholische Geistliche Frankreichs.

— Nach der neuen italienischen Studienordnung hat die Universität Pisa sechs Fakultäten, nämlich außer den vier gewöhnlichen noch die Fakultät der mathematischen und jene der naturhistorischen Wissenschaften, deren jede das Recht hat, den Doctorgrad zu ertheilen. Die theologische Fakultät zählt fünf Professoren, die juristische neun, die philosophische sieben (Nationalphilosophie, Moral, Geschichte und Alterthümer, griechisch-römische Literatur, orientalische Sprachen, Pädagogik), die medicinisch-chirurgische zehn (worunter Geschichte der Medicin und Veterinärkunde), die mathematische acht (Geometrie und Trigonometrie, Algebra, analytische Geometrie, descriptive Geometrie, bürgerliche Baukunst und Hydraulik, Technik und Experimental-Mechanik, angewandte Mathematik, Mathematica physica, und Mechanik des Himmels), die naturhistorische endlich sieben, worunter Ackerbau und Viehzucht und physische Geographie. Also im Ganzen 45 Professoren. Die Universität zu Siena hat nur drei Fakultäten mit zwanzig Professoren und ein philosophisches Vorbereitungscollegium mit sieben Professoren.

— Im Merseburger Wochenblatt vom 15. September liest man: „Morgen zum Erstenmale, zum Vortheil der Madame Rauh-Bühl-Stadelhauer: „„Klara von Hoheneichen,““ oder „„Rittergüte und Burgvogt-Tücke.““ Schauerspiel von Spieß, das neueste Werk dieses deutschen Publikum-Lieblings. Dieses klassische Werk wurde auch in Leipzig und Dresden mit unerhörtem Beifalle gegeben. Mad. Sophie Schröder spielte damals die Hauptrolle und wurde siebenmal gerufen. Die Benefiziantin wird sich bemühen, die große Schröder zu erreichen."

— In Neapel kommt in einem Ballet der jetzigen Stagione ein Wolkenwagen vor, auf dem der Genius der Liebe herabschwebt und zwei Liebende aus einer Wassergefahr rettet. Durch irgend ein Mißverständniß oder durch eine Zerstreuung des Maschinisten kam der Wolkenwagen statt am Schlusse des dritten Akts, bereits am Schlusse des zweiten. Noch wunderbarer aber zu schauen war, daß statt des Genius eine junge hübsche Tänzerin darin saß und neben ihr ein junger eleganter Herr im schwarzen Frack und gelben Glacéhandschuhen. Sie hatten wahrscheinlich oben auf dem Schnürboden etwas zu besprechen gehabt, und in dem bequemen Wolkenwagen Platz genommen. Die Tänzerin und der junge Herr fielen hier wirklich aus den Wolken.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Worte des Trostes
den theuern Verwandten
des am 22. d. Mts. vollendeten
Fräulein Auguste Moritz,
Lehrerin an der Töchterschule zu St. Maria-Magdalena.

Auch sie ist eingegangen zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht.

Laute Klage, sanft verwehe,
Werde milder, tiefer Schmerz.
Aufwärts! aufwärts, zu der Höhe,
Richte frei sich Aug' und Herz.
Heil'ger Glaube, tröste du!
Hoffnung, gib den Seelen Ruh!

Wenn dem Kinde, das hienieden
Noch in Prüfungskämpfen ringt,
Wenn zu seines Himmels Frieden
Liebend ihm der Vater winkt,
Und zum reinen, höhern Licht:
Theure, klagt so trostlos nicht.

Heil! daß seiner Erdenhülle
Still der Engel nun entflieht,
Daß in Seligkeiten Fülle,
Ihm ein ewiger Tag erglüht,
Daß anbetend er erwacht,
Nach des bangen Traumes Nacht.

Freudig legt an Gottes Throne
Er der Ernte Garven ab,
Die gereift zum Segenslohne,
Und den schweren Pilgerstab;
Siegend steigt er nun hinan,
Auf der großen, ew'gen Bahn.

H. Kneusel.

Wohl assortirtes LAGER der gangbarsten Werke aus jedem Gebiete der Literatur in deutscher, französischer, englischer und polnischer Sprache.

Nous nous chargeons de toutes les commissions, qui regardent la littérature allemande et étrangère.

Literarische Anzeigen

von

FERDINAND HIRT,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pleß.

NEUIGKEITEN aus allen Fächern des Wissens, — für solche Freunde meines Geschäftes, die einen bestimmten halbjährigen Bedarf haben, auf acht bis vierzehn Tage zur eignen Prüfung und Auswahl.

BULLETIN bibliographique de la littérature allemande et étrangère.

(Für Aerzte.)

Im Verlage von F. H. Köhler in Stuttgart ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz zu finden, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), sowie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Beobachtungen über Lähmungszustände der untern Extremitäten und deren Behandlung,

von

J. Heine,

Doctor der Medicin und Chirurgie, Gründer und Vorsteher der orthopädischen Heilanstalt zu Cannstadt am Neckar.

Großes Quartformat mit 7 Tafeln Abbildungen.

Broschirt 1 Rtlr. 22½ Sgr.

Der durch seine orthopädische Heilanstalt, einem der ausgedehntesten Institute seiner Art, bekannte Verfasser obiger Schrift, theilt hier aus seiner **11**jährigen reichen Erfahrung eine Reihe interessanter Fälle von Lähmungen der untern Extremitäten mit, welche im zartesten Kindesalter meist plötzlich eintraten. Bei der Seltenheit der bisher über diesen hochwichtigen Gegenstand angestellten Beobachtungen, wird die Bekanntmachung der meist günstigen Kur-Resultate in der Cannstadter Heilanstalt allen Aerzten willkommen sein, da sie mit dazu beitragen werden, das Dunkel, welches noch über der Natur dieser Krankheit schwebt, mehr und mehr aufzuklären.

Der Inhalt zerfällt in folgende Theile: I. Einleitung. Krankheitsgeschichten. A. Paraplegie. B. Hemiplegie. C. Paralisis partialis. II. Symptomatologie. III. Aetiologie. IV. Pathologische Anatomie. V. Diagnose. VI. Prognose. VII. Therapie.

Monatlich nur 5 Silbergr.

Bei Scheitlin und Zollikofer ist in Commission erschienen und durch jede Buchhandlung Deutschlands und der Schweiz zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Pariser Mode-Journal,

eine Uebersetzung

der neuesten Pariser Moden-Berichte,

nebst Angabe der Schnitte und Verfertigung der Anzüge für alle Kunst- und Gewerbetreibende und für die arbeitende Klasse überhaupt.

52 Nummern, jede mit einem gemalten Modebild.

Preis für jedes Vierteljahr 15 Sgr.

Es verbindet dieses Journal mit Zweckmäßigkeit angenehme und unterhaltende Lektüre, und darf jeder Familie unbedingt empfohlen werden. Keines der seither erschienenen Mode-Journale bietet bei so außerordentlicher Billigkeit diesen reichen Inhalt, und es ist der außergewöhnliche Absatz der beste Beweis von desselben Werthe.

Alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz besorgen gefällige Aufträge, in **Breslau, Ratibor** und **Pleß** die Obengenannten.

Scheitlin und **Zollikofer**, Verlagsbuchhandlung.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen u. in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, Aderholz, Max und Komp., Graß, Barth und Komp., sowie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß** vorräthig:

Erklärung zu der Prämienschrift:

Neue Einmeischungsweise,

wodurch aus Getreide sowohl als aus Kartoffeln die höchste Branntwein-Ausbeute entsteht. — Nebst Bemerkungen zur gründlichen Belehrung, 550 — 600% Alkohol aus einem Scheffel Erdtoffeln excl. Malz zu erzielen. Von G. Krauß. Preis 10 Sgr.

Leipzig, August 1840. Bernh. Hermann.

So eben ist bei W. Lauffer in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß** vorräthig:

Kunst, die französische Sprache in 4 Wochen gründlich zu erlernen. Ein Hülfsbuch für Jedermann. Geheftet. 10 Sgr.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß** ist vorräthig:

Neu-Südwales,

als Strafansiedelung und als britische Colonie, historisch und statistisch dargestellt von John Dunm. Lang. Aus dem Englischen, nach der zweiten, vielfach vermehrten, die Geschichte der Colonie bis Ende 1836 behandelnden Ausgabe übersetzt von Dr. Le Petit. gr. 8. geh. Preis 1 Rthl. 15 Sgr.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß** ist vorräthig:

Radikale Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radikal geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden, von Peter Simon. Aus dem Französischen. 6. broch. 20 Sgr.

Zur gütigen Beachtung!

Da sich das nach englischer Art bereitete **Gicht-Papier** immer wirksamer zeigt, so habe ich eine Quantität davon angefertigt, und dies dem Herrn

C. O. Jäschke in Breslau

in Commission gegeben, worauf ich mir erlaube, aufmerksam zu machen, und die Anwendung bei gichtischen und rheumatischen Leiden bestens zu empfehlen.

Friedrich Weese,
Apotheker in Reichenbach.

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend, empfehle ich hiermit das nach **englischer Art gefertigte Gicht-Papier** bei gichtischen und rheumatischen Leiden einer gütigen Beachtung.

C. O. Jäschke,
Papierhandlung, Schmiedebrücke Nr. 59.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-**Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie,** Verlags- und Sortiments-**Buchhandlung, Lithographie** und **Xylographie.**



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die **Sortiments-Buchhandlung** führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neue und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.- und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

In der A. Sorgeschen Buchhandlung in Osterode und Goslar ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrnstraße Nr. 20:

Baumgarten's

chirurgischer Almanach

für das Jahr 1840.

16. cartonnirt. 342 Seiten. 16 Ggr.

Dem Publikum wird hiermit der dritte Jahrgang eines Almanachs übergeben, dessen Tendenz es noch immer ist, die jährlich erscheinende chirurgische Literatur kritisch zusammen zu fassen und die chirurgischen Journalartikel und interessanten Neuigkeiten jährlich in ein leicht übersichtliches Ganze in schöner äusserer Form zu verarbeiten. Der Almanach soll so dem minder begüterten Chirurgen allmählig eine nette Bibliothek der Fortschritte seiner Wissenschaft werden. Kritische Blätter haben dem Unternehmen in seinen beiden ersten Jahrgängen ihren ganzen Beifall gezollt.

Im Verlage von C. Heymann in Berlin ist erschienen und zu haben in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrnstraße Nr. 20:

Hand- und Taschenbuch

für die

Einwohner des Preußischen Staats.

Eine Monatsschrift für Freunde des Rechts und der Ordnung.

3te bedeutend verm. und verbess. Aufl.

Zum Gebrauch für

Hausbesitzer, Haus- und Familienväter, Lehr- und Brotherren, Gewerbtreibende aller Klassen 2c.

Auch unter dem Titel:

Vollständiges Archiv

aller Verordnungen, Verfügungen, Polizei-Gesetze und Bestimmungen, welche auf die bürgerlichen Verhältnisse und das Geschäftsleben der Einwohner des Preußischen Staates Bezug haben.

Auch für **Landräthe, Bürgermeister, Gerichtsschulzen, Polizeibeamte und Gensd'armen** von hoher Wichtigkeit.

8. br. jedes Heft 80 Seiten in groß Oktav enggedruckt, geheftet und mit 2 illum. Regierungsbezirkskarten versehen à 7½ Sgr., ohne Landkarten à 5 Sgr.

Neun Hefte von diesem überaus reichhaltigen und wahrhaft nützlichen Werke sind bereits erschienen und in jeder guten Buchhandlung vorräthig. Mit noch 4 Heften, welche bis Ende des Jahres erscheinen, ist das Ganze beendet. Der Verleger bittet, sich durch eigene Prüfung von dem Werthe dieser Schrift zu überzeugen; Beamten ein Rathgeber — Familien ein Freund und Nothhelfer — wird Niemand es ungekauft lassen, der davon Kenntniß genommen und es geprüft hat.

Wichtiges Werk über Bergbaukunst.

In unsern Verlag ist übergegangen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Graß, Barth** u. **Comp.**:

Anleitung zur Gruben-Mauerung

von

M. F. Gätzschmann,

Prof. der Bergbaukunst a. d. k. Berg-Akademie zu Freyberg.

25 Bogen hoch 4. Mit 191 Abbild. 4 Rtl.

Der Zweck dieser Schrift ist: das Ganze der Gruben-Mauerung, als des dauerndsten und wichtigsten Unterstützungsmittels bergmännischer Baue, in einer gründlichen und ausführlichen, zugleich aber leicht faßlichen Darstellung zusammen zu fassen, sowohl nach Entwurf als nach Ausführung begründet auf Theorie, gestützt auf Erfahrung. Daß der Herr Verfasser jenen Zweck erreicht habe, beweist die günstige Aufnahme, welche dem Werke bei seinem Erscheinen zu Theil wurde.

Freyberg, 10. Sept. 1840.

Craz und Gerlach.

† † †

I. Theodor Brand's **Antwort eines Christen** auf Dr. Frankolm's **Worte eines Juden.** Preis 3 Sgr.

II. **Brand** contra **Miro** in **Judenangelegenheiten.** Preis 3 Sgr.

Diese Schriften sind in **Breslau** durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

So eben ist erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung zu haben:

Festvortrag am Geburts- und Huldigungstage Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV.,

gehalten in der großen Synagoge zu Breslau am 15. Oktober 1840

von

Dr. Abraham Geiger,

zweiter Rabbiner in Breslau.

Breslau, den 23. Oktober 1840.

Buchhandlung von **M. Friedländer.**

Denkmünzen,

betreffend die **Thronbesteigung Sr. Majestät Friedrich Wilhelms IV.**, das **Andenken Friedrich Wilhelms III. hochselige Majestät; die 100jährige Jubelfeier des Regierungs-Antritts Friedrichs des Großen** 2c. 2c., so wie **Tauf- u. Confirmations-Medaillen**, sind aus der Berliner Medaillen-Münze eingetroffen, und zum Verkauf bei

Ferdinand Thun,
Am Rathhause, Riemerzeile Nr. 10.

Offene Lehrlingsstelle.

In einer Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung nebst Leihbibliothek ist sofort die Stelle eines Lehrlings zu besetzen. Derselbe muß der Sohn gebildeter, nicht unbemittelter Eltern, auch nicht über 16 Jahr sein und auf dem Gymnasium Tertia besucht haben. Alle nähern Bedingungen sind in frankirten Anfragen zu erfahren bei Herrn C. F. Sturm, Schweidnitzerstr., in Breslau.

Terra marmora

oder beste Wiener Polirerde, mittelst deren man die feinste Politur auf Stahl, Eisen, Messing und dergleichen Metallen erzielt, empfehlen in großen und kleinen Quantitäten zum billigsten Preise:

Wilhelm Lode u. Comp.,
am Neumarkt Nr. 17.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf Sonntag den 25. ladet ergebenst ein:

David Becker,
Gastwirth auf der Hube.

Von dem seit einiger Zeit vergriffen gewesenen leichten

Leipziger Portorico,

in ¼ Pfd.-Paketen, das Pfd. 8 Sgr., 5 Pfd. 1¼ Rtlr., empfing einen bedeutenden Transport, desgleichen **Rollen-Portorico**, das Pfund 9 Sgr., in Rollen zu 2½ bis 3 Pfd. und empfiehlt: **Ignatz Stöbisch,**
Kupferschmiedestr. im blauen Adler Nr. 14.

Holz-Verkauf.

Tauenzien-Platz Nr. 4 soll den 26sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, eine bedeutende Quantität altes, zum Theil noch nutzbares Bauholz an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft weren.

Nikolaistraße Nro. 73, nahe am Ringe, ist im 2ten Stock vorn heraus eine meublirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Literatur- und Musikfreunden Oberschlesiens

empfehle ich meine zu **Ratibor** und **Pless** bestehenden und mit meinem **hiesigen** Geschäft durch **posttäglichen** Verkehr vereinten

Buchhandlungen.

Jede derselben liefert **prompt** alle von irgend einer Buchhandlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen **Bücher und Journale** des In- und Auslandes **ohne** Preiserhöhung, und bietet ausserdem ein **Lager** von **Musikalien, Landcharten** etc., eine **Lese-Bibliothek**, ein **Musikalien-Leihinstitut, Bücher- und Journalzirkel**, denen **allwöchentlich** die Quintessenz der **neuesten** Erscheinungen zugeht.

Ferdinand Hirt in Breslau,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

So eben ist erschienen und **nebst allen von anderen Handlungen angezeigten Büchern** bei **Aug. Schulz u. Comp.** in **Breslau**, Albrechtsstr. Nr. 57 zu haben:

Berger, d. neue Wetterprophet m. e. Witterungskalender u. e. Anleitung z. Selbstanfertigung eines neuen untrüglichen Barometers. Nebst einem ökonomischen Kalender. 12½ Sgr.

Bührlen, Lebensordnung f. gesunde, schwache und kranke Augen, m. besonderer Rücksicht auf d. Auswahl u. den richtigen Gebrauch der Brillen. 20 Sgr.

Cassel, d. kaufmännische Buchführung, theoretisch und praktisch dargestellt. 1 Rthl. 22½ Sgr.

Friedrich Wilhelm IV. in Königsberg. Ein Brief. 5 Sgr.

Fürst, der wohlberathene Bauer Simon Strüf; ein Lehr- u. Exempelbuch. 1r Theil. 5te verbess. u. vermehrte Aufl. 20 Sgr.

Lerche, die Bleichsucht und d. Mittel, diese Krankheit sicher zu heilen. 10 Sgr.

Greve, Bauberechnungen; wie Gebäude m. d. dabei vorkommenden Nebenarbeiten zu berechnen sind. 22½ Sgr.

Günther, homöopathischer Thierarzt. 3ter Theil: d. homöopath. Hausapotheke u. ihre zweckmäßige Anwendung zur Heilung kranker Hausthiere. 15 Sgr.

Kochbuch f. bürgerliche-Haushaltungen. Aus der Praxis e. erfahrnen Hausfrau. 10 Sgr.

Laub, Allöopathie, Homöopathie u. Wasserheilkunde, in ihren Grundzügen dargestellt, nebst Anweisung, d. Gesundheit zu erhalten, d. Leben zu verlängern, d. Körper zu stärken u. abzuhärten, sich gegen Krankheiten z. schützen, so wie schon entstanden Leiden schnell, gefahrlos und wohlfeil zu heilen. 17½ Sgr.

Lenz, Berlin u. d. Berliner. Genrebilder u. Skizzen. 1s Heft: der Barbier. — Die Wachtparade. 7½ Sgr.

Lohse, kleines geograph. Lexikon; e. Hülfsbuch f. Jedermann. 22½ Sgr.

Möwes, die Destillirkunst d. geistigen Getränke, nach d. neuesten praktisch bewährten Erfahrungen; nebst e. Abhandl. über Essig- u. Schnell-Essigfabrikation; m. Abbildungen. 1 Rthl. 15 Sgr.

Porsch, d. Arme im Wohlstand, oder vortheilhafteste Armenhülfe auf d. Lande durch Armenbeschäftigung; e. Noth- u. Hülfsbüchlein f. Arme u. Armenpfleger. 22½ Sgr.

Reuscher, d. Pferd u. die verschied. Racen desselben, so wie auch die sichersten Merkmale, d. Alter u. d. Fehler d. Pferdes zu erkennen, nebst einem prakt. Unterricht im Schlußreiten u. d. bewährtesten Hülfen gegen d. Unarten u. Böswilligkeiten d. Pferde; m. 1 Abbild. 1 Rthl.

Schelmenlieder u. andere aus d. Liedersammlung eines lustigen Malers. 7½ Sgr.

Scholand, d. ewige Leben, oder Unsterblichkeit, Himmel, Hölle, Rückerinnerung und Wiedersehen jenseits. 1 Rthl. 7½ Sgr.

Stilling, d. geheimnißvolle Jenseits oder d. Zusammenhang d. Seele mit d. Geisterwelt. 26½ Sgr.

Strahl, Enthüllung d. räthselhaften Wesens d. Unterleibskrankheiten, nebst einer neuen, naturgemäßen Heilung der Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterien und Gicht. 1 Rthl.

Werner, die Kunst, in 2 Stunden d. Zuschneiden aller Damen-Kleider zu erlernen. 15 Sgr.

Neueste Musikalien.

In Berlin sind bei Gelegenheit der Huldigungs-Feierlichkeiten erschienen und in **Breslau** in **Carl Cranz** Musikalienhandlung zu haben:

Huldigungs-, Einholungs- u. Festmusik, aufgeführt in Berlin zu Ehren II. MM. des Königs und der Königin. Heft 1. 5 Sgr. Heft 2. 17½ Sgr.

Huldigungs-Marsch von **A. Neithardt.** 5 Sgr.

Der Preussen Loosung. Lied von **Neithardt,** für 4 Männer-Stimmen. 7½ Sgr.
Dasselbe für eine Singstimme mit Pfte. 5 Sgr.

Ouverture von Friedrich dem Grossen, für Pfte. 10 Sgr.

Ferner erschienen in meinem Verlage:

Fest-Polonaise zur Huldigungsfeier von **E. Köhler.** Op. 64. für das Pianoforte. 10 Sgr.

Zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen ist Neumarkt Nr. 1 ein Hausladen. Näheres beim Wachtmeister Hrn. Forchner daselbst.

Sandstraße Nr. 5

sind drei große, mit einander verbundene Gewölbe (alle drei heizbar) zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Der Transport der Akten des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts aus dem Geschäfts-Lokal in die Wohnungen der Mitglieder und Referendarien, soll anderweitig verdungen werden. Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf den 30. Oktober c., Nachmittags 4 Uhr, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Korb, im Instruktions-Zimmer Nr. 1, anberaumt worden, und es werden alle Diejenigen, welche die Gestellung des nöthigen Fuhrwerks übernehmen wollen, hierdurch aufgefordert, in dem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, oder vor demselben ihre Offerten schriftlich einzureichen. Hierbei sind folgende Bedingungen festgesetzt:

1) Die Akten werden wöchentlich vier Mal, am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend, Nachmittags um 1 Uhr, von dem Geschäfts-Gebäude des Ober-Landes-Gerichts aus abgeführt, und wenn die Empfänger Akten auf das Ober-Landes-Gericht zurückzusenden haben, so werden solche als Rückfracht zurückgenommen. Die Fahrt erfordert ungefähr 3 bis 4 Stunden.
2) Es wird ein bedeckter, auf Federn ruhender und die Akten gegen jede Beschädigung sichernder Wagen, bespannt mit zwei tüchtigen und mit ordentlichem Geschirr versehenen Pferden, von dem Unternehmer gestellt und ein sicherer Kutscher mitgegeben, für welchen derselbe einsteht.
3) Jeden Transport begleitet ein Gerichts-Bote, welcher einen Sitz auf dem Wagen erhält, und für das Aufladen der Akten, deren Aushändigung an die Empfänger, so wie für das Auf- und Abladen der Rückfracht zu sorgen hat.
   Der Kutscher leistet hierbei Hülfe, jedoch ohne den Wagen verlassen zu dürfen.
4) Der Akten-Wagen wird einer besonderen Prüfung unterworfen und nur zugelassen, wenn er von der Kommission des Ober-Landes-Gerichts für zweckmäßig erachtet ist. Seine Instandhaltung liegt dem Unternehmer ob, welcher verpflichtet ist, jede erforderlich werdende Reparatur ohne allen Verzug bewerkstelligen zu lassen.
5) Die Zahlung des Fuhrlohns erfolgt nach der Wahl des Unternehmers monatlich oder vierteljährlich **postnumerando.**
6) Für die Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten leistet der Unternehmer eine Kaution von 50 Rthlr. baar, welche **ad depositum** genommen wird.
7) Die Auswahl unter den Licitanten und die Abschließung eines verbindlichen Kontrakts bleibt vorbehalten.

Der Kontrakt wird auf unbestimmte Zeit gegen eine von beiden Seiten stattfindende dreimonatliche Kündigung geschlossen. Von der letzteren wird das Ober-Landes-Gericht keinen Gebrauch machen, so lange nach seinem Ermessen der Unternehmer seinen Verpflichtungen vollständig genügt. Uebrigens ist dasselbe befugt, jedes Mal, so oft ein nach seinem Ermessen untüchtiges Fuhrwerk oder Gespann gestellt, oder die festgesetzte Zeit zur Abfahrt versäumt wird, den Transport der Akten für Rechnung des Unternehmers durch Boten bewirken zu lassen und deren übliche Remuneration aus der bestellten Kaution ohne alle Weiterungen zu zahlen.

Breslau, den 19. Oktober 1840.
Königl. Ober-Landes-Gericht.
Kuhn.

Bekanntmachung.

Der Ritterguts-Besitzer Herr von Hochberg auf Mokrau beabsichtigt, an dem dasigen Mühlgraben eine Brettmühle gewöhnlicher Art neu zu erbauen.

Dem § 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1840 zufolge, wird diese Brettmühlen-Anlage zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und diejenigen, die gegen diese neue Anlage rechtliche Einsprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, diese binnen 8 Wochen bei mir anzumelden, widrigen Falls ohne Weiteres der Landesherrliche Consens höhern Orts nachgesucht werden wird.

Pleß, den 16. Oktober 1840.
Der Königl. Kreis-Landrath
v. Hippel.

Neuen Limburger Käse
erhielt
C. F. Wielisch,
Ohlauer Straße Nr. 12.

Meine Damenputz-Handlung habe ich Schmiedebrücke Nr. 1, erste Etage (am Ringe) verlegt, und bitte einen hohen Adel und hochverehrtes Publikum, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren.

Caroline Dutke aus Berlin.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung der städtischen Brücken- und Pflasterzoll-Erhebung an dem Bürgerwerder hieselbst auf die drei Jahre vom 1. Januar 1841 bis ult. Dezember 1843 haben wir einen Termin auf den 26. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumt, und laden cautionsfähige Pachtlustige hierdurch ein: am gedachten Tage auf dem hiesigen rathhäuslichen Fürstensaale zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Pacht-Bedingungen können bei dem Rathhaus-Inspektor Klug zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Breslau, den 16. Septbr. 1840.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des städtischen Brücken- und Pflasterzolles an den hiesigen Thoren und an dem sogenannten Holzhäuschen, des Standgeldes der mit Brot und Fleisch beladenen vom Lande zur Stadt kommenden Wagen und des an dem Ziegelthore und an dem vorgedachten Holzhäuschen zu entrichtenden sogenannten Stammgeldes, soll vom 1. Januar künftigen Jahres ab auf drei nacheinander folgende Jahre, also bis Ende 1843, öffentlich verpachtet werden und ist dazu Terminus auf den 26. Oktober dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt worden.

Cautionsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen, am gedachten Tage und Orte zu erscheinen und ihre Gebote vor unserem dazu ernannten Commissario abzugeben.

Die Pacht-Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit bei unserem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau, den 15. Septbr. 1840.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Auktion.

Am 3. und 4. November d. J., Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sollen im Lokale des hiesigen Stadt-Leih-Amtes mehrere verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, messingenen und zinnernen Geräthen, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Kleidungsstücken und Betten, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert, auch diese Versteigerung erforderlichen Falls am Dienstag und Mittwoch der nächstfolgenden Woche fortgesetzt werden, welches wir, unter Einladung der Kauflustigen, hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Breslau, den 24. August 1840.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Holz-Verkauf.

In denen zu den hiesigen Stadtgütern gehörigen Forsten sollen die für das Jahr 1840 zur Benutzung kommenden Holzschläge, und zwar

in Ransern, Breslauer Kreises, den 20sten Novbr.,
in Nieder-Stephansdorf, Neumarktschen Kreises, den 26. Novbr. und
in Riemberg, Wohlauer Kreises, den 3. Dezbr. c.,

im Wege der Licitation verkauft werden.

Die zum Verkauf kommenden Holzsorten bestehen im ersten und zweiten Revier in Eichen- und Buchen-Stamm- und Nutzholz, so wie in verschiedenen Unterhölzern, im dritten Revier dagegen in Kiefern- Bau- u. Brenn-Holz. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachten Tagen früh um 9 Uhr bei den betreffenden Forstbeamten zu melden. Breslau, 21. Oktbr. 1840.

Die städtische Forst- und Oekonomie-Deputation.

Pferde-Auktion.

Sonnabend den 31. Oktober c. Vormittag um 9 Uhr wird die Königl. 6. Artilleriebrigade am Artillerie-Pferdestall zu Neisse 5 ausrangirte Königl. Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung verauktioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 23. Okt. 1840.
gez. v. Schramm,
Oberst und Brigadier.

Auktion.

Dienstag den 27. Oktober c. früh um acht Uhr sollen im Hospital zum heiligen Geist diverse Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, einiges Gold, Silber, Kupfer und Zinn gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Breslau, den 23. Oktober 1840.
Das Vorsteher-Amt.

Ein brauner Vorstehhund mit weißer Kehle und weißen Hinterzähnen hat sich bei mir den 15. Okt. eingefunden; der Eigenthümer kann sich melden, Gartenstraße Nr. 31, beim Gärtner Schuhmann.

Weißgerbergasse Nr. 50 (an der Ecke der Nikolaistraße) im ersten Stock vorn heraus, ist eine einzelne Stube mit oder ohne Meubles zu vermiethen und vom 1. November zu beziehen.

Auktions-Anzeige.

Mit der Stifts-Kanzler Homuthschen Auktion soll Montag den 26. Oktober a. c. und die folgenden Tage Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an in dem Auktions-Lokale des Königl. Ober-Landes-Gerichts fortgefahren werden. Die noch vorkommenden Gegenstände bestehen in Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Betten, vielen Kleidungsstücken, zwei eisernen Kassen, Meubles, einigen Jagdgewehren, einem halbgedeckten Wagen und Geschirren, einer Partie Heu, so wie in Gemälden und Kupferstichen.

Breslau, den 23. Okt. 1840.
Hertel, Kgl. Kommissionsrath.

Auktion.

Die am 22. d. Mts. in Nr. 20 Friedrich-Wilhelm-Straße stattgehabte Mobiliar-Auktion wird

den 27. d. M. Vormittags 9 Uhr

daselbst fortgesetzt.

Breslau, den 23. Oktober 1840.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 26sten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen Ritterplatz Nr. 1 verschiedene Effekten, als:
Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, so wie ein Flügel-Instrument,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 19. Oktober 1840.
Mannig, Auktions-Commiss.

Auktion.

Im Auktions-Gelasse, Ritterplatz Nr. 1, sollen versteigert werden:
a) den 27. d. M. Nachm. 2 Uhr:
   Tuch- u. Flanell-Reste, Cigarren, kurze Waaren, Gold- und Silberborten, Tulpen-, Narzissen- u. Hyacinthen-Zwiebeln,
b) den 28. d. M. Vormittags 9 Uhr:
   männliche und weibliche Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth.

Breslau, den 23. Okt. 1840.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 30. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen in Nr. 1 am Ritterplatz
5 Säcke Kaffee
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. Oktober 1840.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Wegen Versetzung werden Montag den 26sten d. Vorm. 9 Uhr in der Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 17 (im goldenen Ringe) einige Meubles und Hausgeräthe versteigert werden.

Superbe!

Für 6 Sgr. 10 Stück neue marinirte Heringe mit Pfeffergurken und Charlotten, auf das feinschmeckendste bereitet und eingelegt in Steinkrausen; holländische Räucherheringe, delikat, à Stück 1 Sgr., empfiehlt:

C. L. Mindel, Grünebaumbr. 31.

Es empfiehlt
Fußteppichzeuge,
à 1½, 3, 4 und 5 Sgr., so wie auch
bunt leinene
Taschen-Tücher
zu auffallend billigen Preisen:
die Leinwand- und Tischzeug-Handlung
C. Schlesinger u. Comp.,
Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Zu einer Flasche gutem, dem
Baierischen Bier
an Geschmack ganz ähnlichen, weißen
Doppel-Bier
ladet ein trinklustiges Publikum auf Sonntag den 25. Oktober ganz ergebenst ein:
Fr. Klose, Nikolai-Str. Nr. 69,
im grünen Rautenkranz.

Ein großer eiserner Ofen steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen: Taschenstraße Nr. 4, bei Frau Gansauge.

Ring Nr. 56 ist eine große Vorderstube abzulassen, mit — auch ohne Meubles. Näheres 3te Etage.

Gut meublirte Stuben einzeln, auch mehrere zusammen, so wie Stallung und Wagenplätze sind zu vermiethen, auch bald zu beziehen, Ritterplatz Nr. 7, bei **Fuchs.**

Zu vermiethen und zu beziehen:

1) Nikolaistraßen- und Weißgerbergassen-Ecke Nr. 48, die mit einem offenen Laden verbundene Parterre-Gelegenheit von Weihnachten d. J. ab.
2) Mehlgasse Nr. 13, die gut eingerichtete Branntweinbrennerei nebst den dazu gehörigen Schwarzviehställen sofort.
3) Große drei Lindengasse Nr. 9, die gut eingerichtete Malzdörre von Weihnachten d. J. ab.

Das Nähere beim Commissionsrath Hertel, Reusche-Straße Nr. 37.

Die 2te Auflage von Rendschmidt's Lesebuch.

So eben erschien im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, die zweite Auflage des von mehreren Königlichen Hochlöblichen Regierungen zur Einführung in Schulen empfohlenen

Lesebuchs von F. Rendschmidt,

für die obere Klasse der katholischen Stadt- und Landschulen.

Mit Approbation Eines Hochwürdigen Fürstbischöflichen General-Vicariat-Amts zu Breslau.
Partie-Preis 10 Sgr., gebunden 12 Sgr., in Lederrücken und Ecken 12½ Sgr.

Daß so kurze Zeit nach dem ersten Erscheinen des Rendschmidt'schen Lesebuchs schon die zweite Auflage davon nöthig geworden, ist wohl der sprechendste Beweis für die allgemeine Anerkennung, deren sich dieses vortrefflich ausgearbeitete Schulbuch zu erfreuen hat, und bestätigt die demselben durch die günstigsten Beurtheilungen in öffentlichen Blättern zu Theil gewordene Bevorzugung.



Diese Fabrik ersten Ranges hat sich, als die grossartigste und vorzüglichste in Europa, einen allgemeinen Ruf erworben. Nachstehende Sorten, in höchster Vollkommenheit, für jede Hand und Schriftart, übertreffen alle bisher bekannten Federn; es kostet das Dutzend mit Halter:

Beste Calligraphie-Feder, für gewöhnliche Schrift . . .	4 gGr.
Feine Schulschreibfeder (mittelgespitzt), ...	6 „
Feine Damenfeder, zur Klein- und Schönschrift	8 „
Superfeine Lordfeder broncirt oder Silberstahl, (mittelgespitzt). Beide Sorten zum Schönschreiben, übertreffen die Federposen an Elasticität bei weitem	8 „
Korrespondenzfeder, fein gespitzt, zum Schön- u. Schnellschreiben	10 „
Kaiserfeder, die vollkommene, doppelt geschliffen, mittel gespitzt .	12 „
Napoleon- oder **Riesenfeder,** zu größerer Prachtschrift, leistet das vierfache anderer Federn, die Karte	16 „
Notenfeder, für Musiker, auch zur Schrift für schwere Hände . .	12 „
Musterkarte vorzüglicher Stahlfedern, 13 verschiedene Sorten; passend für alle größere und kleinere Schrift, mit 2 Haltern . .	12 „

☞ Ordinaire wohlfeile, jedoch sehr brauchbare Federn, das Groß von 144 Stück in einer Schachtel zu nur 15 gGr. und die Karte von 2 bis 4 gGr. sind ebenfalls einzig und allein ächt zu bekommen in der Haupt-Niederlage von

F. E. C. Leuckart,
in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Meinen hiesigen und auswärtigen Geschäfts-Freunden erlaube ich mir hiermit die Anzeige zu machen, daß ich die seit 18 Jahren betriebene **Colonial-Waaren-, Samen- und Mineral-Brunnenhandlung** meinem bisherigen Mitarbeiter Herrn **Julius Neugebauer** käuflich überlassen habe.

Indem ich für das mir zeither geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich mir solches für meine seit mehreren Jahren bestehende

Wein-Essig- und Senf-Fabrik
(Schweidnitzer Vorstadt, am Stadtgraben Nr. 13),

der ich von jetzt an meine ganze Aufmerksamkeit allein widme, auch ferner zu erhalten. Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer wird mein Nachfolger Herr Julius Neugebauer in dem von mir innegehabten Lokale (Schweidnitzerstraße Nr. 35, zum rothen Krebs) den Verkauf und Aufträge für mich übernehmen.

Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch gute und reelle Waare, möglichst billige Preise jeden mir zukommenden Auftrag zur Zufriedenheit auszuführen.

C. F. Schöngarth.

Auf obige Bekanntmachung mich beziehend, erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die unter der Firma **C. F. Schöngarth** bestandene

Colonial-Waaren-, Samen- und Mineral-Brunnen-Handlung
(Schweidnitzerstraße Nr. 35, zum rothen Krebs)

käuflich übernommen habe und solche unter endstehender Firma für meine Rechnung fortführen werde.

Indem ich das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen bitte, versichere ich solches durch die solideste Handlungsweise zu rechtfertigen.

Julius Neugebauer.

☞ Prüfet Alles, und das Beste behaltet! ☜

Java-Canaster,

pro Pfd. 8 Sgr.,

ein neuer leichter und höchst fein riechender Tabak; jeder resp. Versuch wird die Ueberzeugung davon gewähren.

Die Tabak-Fabrik von
August Hertzog,
Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Zu verkaufen:

2 Stück Thorwegthüren von Eisen, von Gewicht 7½ Ctr., für 30 Rtlr.; 3 Stück eiserne Gewölbethüren, ein Paar eichene gute Hausthüren mit gutem Schlosse, für 10 Rtlr.; eine schöne eiserne Geldkasse für 25 Rtlr.; 2 Stück geschmiedete Pyramiden-Laternen-Ständer für 25 Rthlr.; 30 Ctr. Fenster-Gitter, d. Ctr. à 4½ Rthlr. 2c.; vieles brauchbare Handwerkzeug für Schlosser 2c., Kupferschmiede, bei

Gotthold Eliason,
Neuschestraße Nr. 12.

Auch wird fortwährend von mir altes Eisen in allen Arten, großen und kleinen Partieen, zu ansehnlichen Preisen gekauft.

Zu vermiethen
ist eine gut meublirte Stube nebst Kabinet, Neumarkt Nr. 1. Zu erfragen im Gewölbe daselbst.

Außerordentlich billige und schöne Spazier- und Reisefuhren sind Ketzerberg Nr. 31.

Handlungs-Gelegenheit Karlsstr. Nr. 38 zu vermiethen, bestehend aus einem Gewölbe mit Stube, einem Comtoir mit Stube, großen Remisen und geräumigen trocknen Kellern.

Einen billigen eisernen Ofen kauft der Buchbinder Catharinenstraße Nr. 7.

Der Annonce des vereideten Güterbestätiger Herrn H. L. Günther vom 5ten d. M. begegnend, so war es schon längst meine Absicht, ein Frachtverladungs- und Speditions-Geschäft eigends zu begründen; daß dieses geschehen, erlaube ich mir dem kaufmännischen Publikum zur gütigen Beachtung ergebenst anzuzeigen.

C. S. Wagner,
Fracht-Unternehmer und Spediteur.

Ein Garten mit Glashaus und bedeutender Orangerie, in der Nähe von Breslau gelegen, soll an einen Kunstgärtner verpachtet werden. Das Nähere Tauenzienstraße Nr. 33, im ersten Stock.

Zwei sauber meublirte Stuben sind vom 1. November an zu vermiethen: Taschengasse Nr. 19, par terre.

Die neue Kleider-Handlung
von
J. Hänflein und Comp.,
Elisabeth- vormals Tuchhaus-Straße Nr. 5, empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager modern gearbeiteter Kleidungsstücke jeder Art zu billigen Preisen.

Karlsstraße Nr. 42 ist ein freundliches Vorderzimmer zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen. Das Nähere hierüber erfährt man im Comtoir daselbst.

Den 2. November c. werde ich einen neuen Cyclus meines Tanzunterrichts eröffnen.

Förster,
Lehrer der Tanzkunst an hiesiger Universität, Schuhbrücke Nr. 18.

Eine neue Sendung **Elbinger Neunaugen** empfing und offerirt billigst in 1/16 und 1/8 Fäßchen:

Andreas Krischke, Ring Nr. 13.

Fortwährend

sind in der goldnen Radegasse Nr. 1 **Stickmuster** à 4 Sgr., alle Schattirungen **Lammwolle,** das Strähnchen 5 Pf., **ganz echte Gold-** und **Stahlperlen** die Masche 7½ Sgr., **Silber** à 6 Sgr., bunt wollene **Hauben** à 15 Sgr., **Cannevas** 2c. billigst zu haben.

Zum Silber-Ausschieben, wobei 25 sehr ansehnliche Gewinne sind, auf heute Sonnabend den 24. Oktober, ladet ergebenst ein:

C. Meyer, Koffetier,
im goldnen Anker, Bürgerwerder.

Herren-Tanzschuhe

von den neuesten Formen empfiehlt zu bevorstehenden Tanzstunden **A. Böse,** Schuhmacher, Bischofsstraße Nr. 9.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen Reusche Straße im goldnen Hecht.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben, Sonnabend den 24. Oktober, ladet ergebenst ein:

Obst, Koffetier,
Matthiasstraße Nro. 75.

Aechte
Löwen-Pomade,
vorzügliches Mittel,
um in einem Monate Kopfhaare, Schnurrbärte, Backenbärte und Augenbraunen herauszutreiben.
Von **James Davy** in **London.**
Preis pro Tiegel mit Original-Beschreibung 1 Rthlr.
Alleiniges Depot für Breslau bei
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Billig: Tennecker,

Jahrbuch d. Pferdezucht 2c. bis 1840 incl. 15 Bde. fast neu, statt 20 Rthl. für 10 Rtl. zu haben Reuschestr. Nr. 68 im Gewölbe.

Neueste
Huldigungs-Medaillen
von Königsberg und Berlin sind zum Verkauf bei
Ferdinand Thun,
am Rathhause, Riemerzeile Nr. 10.

Als junger Anfänger empfehle ich mich einem hohen Adel und hochverehrten Publikum als Goldarbeiter, und werde mich bemühen, das Vertrauen an mich auf alle mögliche Art zu rechtfertigen.

August Klug,
Juwelen-, Gold- und Silber-Arbeiter,
Schweidnitzer Straße Nr. 42.

Die **Gold-** und **Silber-Handlung**
von **S. Liebrecht,**
Karlsstraße Nr. 12, dem Königl. Palais schrägeüber,
empfiehlt sich zum **Ein-** und **Verkauf** von Gegenständen dieses Faches.

Im Hause Nr. 35 am Ringe an der grünen Röhre ist der zweite Stock mit Ausschluß der Vorderzimmer, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Beigelaß, gleich oder von Weihnachten ab an einen anständigen stillen Miether abzulassen. Das Nähere bei der Eigenthümerin im dritten Stock.

Großes Hüllen-Lager

von den neuesten façonnirten und glatten seidenen Stoffen von 16 Rthl. an, die neuesten Mazeppa-Hüllen mit Seide durchwürkt, eben so von Thibet, Damast und Merino, große und weite feine Hüllen, verschiedene Sorten Damen-Ueber- und Schlaf-Röcke, Kinderhüllen in allen Größen. Genannte Gegenstände, in der reichhaltigsten Auswahl, wie sie kaum irgend zu finden, auf das sauberste gearbeitet. Es bittet um gütige Beachtung: **H. Lunge,** Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Wegen Mangel an Platz zu den bedeutenden Vorräthen habe ich zur Bequemlichkeit der geehrten Käufer nächst meinem Gewölbe zwei Niederlagen, in welchen die Kleidungsstücke genau angepaßt werden können.

Zu vermiethen
und zu Weihnachten zu beziehen ist eine Wohnung, eine Treppe hoch, bestehend aus drei Zimmern nebst Küche, Keller, Bodenkammer und Benutzung eines Gärtchens. Am Lehmdamm Nr. 17, par terre, zu erfragen.

Ein braungefleckter Hühnerhund hat sich am 18ten d. M. zu mir gefunden. Der Eigenthümer desselben kann ihn gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen: Bürgerwerder Nr. 6.

Stiller.

Angekommene Fremde.

Den 22. Oktober. **Goldne Gans:** Hr. Tribunals-Präs. v. Dwernicki aus Warschau. HH. Gutsb. Gr. v. Wodzicki u. Mann aus Krakau. Hr. Kammerh. Gr. v. Garczynski a. Benschen. Hr. Kfm. Sy aus Reichenbach. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Kaufl. Blumenreich a. Gleiwitz, Haberkorn a. Ratibor, Steinfeld a. Brieg. Hr. Gutsb. Hoffmann a. Schlawitz. — **Gold. Krone:** Hr. Kaufm. Bartsch a. Reichenbach. — **Blaue Hirsch:** HH. Gutsb. Gröger a. Oels, Epstein a. Karlsruh. Hr. Gutsb. von Randow a. Pangau. — **Rautenkranz:** Hr. Zeichner Kielesinski a. Krakau. — **Weiße Adler:** Hr. Gutsb. Gr. v. Kwilecki a. Ob.-Zedlitz. Frau Grf. v. Röbern a. Schreibersdorf. Hr. Kaufm. Breslauer aus Brieg. — **Drei Berge:** Hr. Senats-Präs. Schindler u. Hr. Senator Brzozowski a. Krakau. — **Gold. Schwert:** HH. Kfl. Hildebrandt a. Magdeburg, Spillcke a. Düren. — **Weiße Roß:** Hr. Wegebaumstr. Arnold a. Neumarkt. — **Deutsche Haus:** Hr. Kammerger.-Auskult. Schück u. Hr. Kfm. Ippel a. Berlin. Herr Apoth. Köhler a. Rawicz. Hr. Porzellain-Maler Pätzelt a. Friedeberg. Fr. Majorin v. Schmelling a. Graudenz. — **Hotel de Pologne:** Hr. Gutsb. v. Kierski a. Ostrowo. — **Hotel de Silesie:** Hr. Handl.-Kommis Zschille a. Hain. Hr. Mechaniker Wagner a. Dresden.

Privat-Logis: Dorotheengasse 3: Hr. Kfm. Winter a. Reichenbach. Am Ringe 35: Hr. Gutsb. Beseke a. Ruschkowitz. Albrechtsstr. 56: Hr. Prälat Knauer a. Berlin. Albrechtsstr. 39: Hr. Gutsb. v. Lindeiner a. Kunsdorf. Hr. Weinh. Nowack a. Johannisberg. Hintermarkt 3: Hr. Handl.-Reisender Kunzendorf a. Berlin.

Universitäts-Sternwarte.

23. October 1840.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	6,00	+ 2 9	+ 0, 2	0 2	SW 29°	überwölkt
„ 9 Uhr.	27"	6,18	+ 3, 6	+ 1, 2	0 8	SSW 12°	Feder-Gewölk
Mittags 12 Uhr.	27"	6,32	+ 3 9	+ 2, 4	1 5	W 42°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	6,40	+ 3 9	+ 2 6	0, 9	W 47°	überwölkt
Abend 9 Uhr.	27"	6,04	+ 3, 3	+ 0 7	0 3	S 29°	kleine Wolken

Minimum + 0, 2 Maximum + 2, 9 (Temperatur) Oder , 4